



Die mächtige Hand des Gottes: eine Untersuchung zu den anthropomorphisierten Standarten im alten Ägypten

Ghada Mohamed

Lecturer, Faculty of Archeology, Cairo University, Egypt

gh_mohamed55@cu.edu.eg

Zusammenfassung: Die (Götter-)Standarten sind bereits seit der Naqada-Zeit belegt, da die Keramikgefäße aus Naqada II gelegentlich mehrruderige Boote zeigen, die mit mehreren Standarten ausgestattet sind, die an der Spitze verschiedene Gegenstände tragen. Die Schwerpunkte dieses Beitrags ist eine Sonderform von Standarten, der anthropomorphisierten Form. Durch die Anthropomorphisierung erhalten die unbelebten Objekte nicht nur menschliche Eigenschaften und Gliedmaßen, sondern auch die Fähigkeit, eine Vielzahl von Aufgaben zu erfüllen. Die anthropomorphisierten Standarten lassen sich in zwei Haupttypen einteilen: *A. Die Götterstandarten*, die erstmals anthropomorphisiert auf der Stierpalette und der Schlachtfeldpalette abgebildet wurden, um den Herrscher im Kampf gegen seine Feinde zu unterstützen. Dazu gehören auch die Standarten der Repräsentanten Ober- und Unterägyptens (typischerweise Seth und Horus), die häufig im Rahmen des Sedfestes dargestellt wurden, um den Herrschern Millionen von Regierungsjahren, sowie Legitimität, Leben, Macht und Stabilität zu verleihen. *B. Die Standarten des königlichen Ka*, die erstmals anthropomorphisiert im Taltempel der Knickpyramide des Snofru in Dahschur anthropomorphisiert dargestellt wurden und bis zum Ende der griechisch-römischen Zeit in verschiedenen Formen belegt sind. Durch die Analyse der Formen und Funktionen anthropomorphisierter Götterstandarten als Fallstudie wird in diesem Beitrag die religiöse, ikonografische und politische Bedeutung anthropomorphisierter Zeichen im Allgemeinen und vermenschlichter Standarten im Besonderen bis zum Ende der Spätzeit hervorgehoben.

Schlüsselwörter: Anthropomorphisierung - (Götter-)Standarte - Standarten des königlichen Ka - Sedfest – Legitimität.

يد المعبود القوية: دراسة حول الألوية المجسدة في مصر القديمة

غادة سيد عبد المقصود محمد

مدرس بقسم الآثار المصرية، كلية الآثار، جامعة القاهرة، مصر

gh_mohamed55@cu.edu.eg

المخلص: ظهرت الألوية (الإلهية) منذ فترة نقادة، إذ تُظهر الأواني الفخارية من فترة نقادة الثانية قوارب ذات مجاديف متعددة مزودة أحياناً بعدة ألوية تحمل رموزاً مختلفة على قممها. تتناول هذه المقالة شكلاً مميزاً من الألوية، وهو الشكل المجسد. من خلال التجسيد يتم تزويد العناصر غير الحية ليس فقط بخصائص وأعضاء بشرية فحسب، وإنما القدرة على أداء العديد من المهام المتنوعة. يمكن تقسيم الألوية المجسدة إلى نوعين رئيسيين: أ. الألوية الإلهية، والتي تم تجسيدها لأول مرة على لوحة الثور ولوحة ساحة المعركة لمساعدة الحاكم في قتال أعدائه. يشمل ذلك النوع كذلك ألوية ممثلي مصر العليا والسفلى (عادةً ست وحورس)، والتي غالباً ما يتم تمثيلها في إطار عيد السد لمنح الحكام ملايين السنين من الحكم، فضلاً عن الشرعية والحياة والقوة والاستقرار. ب. ألوية الكا الملكية، والتي ظهرت لأول مرة في الشكل المجسد في معبد وادي الهرم المنحني الخاص بالملك سنفرو بدهشور، واستمر ظهورها حتى نهاية الفترة اليونانية الرومانية في أشكال متنوعة. من خلال تحليل أشكال ووظائف الألوية المجسدة كدراسة حالة، يسلط هذا البحث الضوء على الأهمية الدينية والتصويرية والسياسية للعلامات المجسدة في مصر القديمة حتى نهاية العصر المتأخر بشكل عام، وعلى الألوية المجسدة بشكل خاص، باعتبارها امتداد لهيئة المعبود/الملك أو بديلاً له.

الكلمات الدالة: التجسيد - لواء المعبود - لواء الكا الملكية - عيد السد - الشرعية.

I. Einleitung

Seit der Naqada-Zeit an sind die Standarten (ꜥwt) belegt¹. Auf den Keramikgefäßen der Naqada II wurden Schiffe mit vielen Ruderern und Standarten gemalt, die verschiedene Embleme auf ihrer Spitze tragen². In Szenen militärischer, ziviler und religiöser Zeremonien finden sich Standarten³, um die vorübergehende Anwesenheit der Götter darzustellen⁴. Man kann Königsstandarten, Götterstandarten und auch andere Standarten unterscheiden⁵, da sie deutlich sichtbar waren und durch ihre Größe schon von weitem zu erkennen sind. Es handelte sich um eine Demonstration und Ankündigung der Präsenz einer hochrangigen Person wie des Königs⁶. Wahrscheinlich war der Sonnenschirm der Ursprung der Standarten⁷. Zudem bestehen Verbindungen auf gewisse Weise zwischen Fächern und Standarten. Diese Beziehung zwischen beiden kann erklären, warum die Standarten von den gleichen vermenschlichten Zeichen gelegentlich getragen werden. Die Fächerform der königlichen Standarte in Schlachtszenen symbolisiert ihre Macht und Eigenschaft als Militärstandarte⁸. Außerdem können die Wörter sꜥt „Standarte, Feldzeichen“, šwt „Schatten“ oder šw „Schirm“ auch als „Wedel“ übersetzt werden⁹.

Wie bei vielen Gegenständen und Objekten hat der symbolische Aspekt und Funktion von Standarten im Laufe der Zeit mehr Bedeutung erlangt als ihr praktischer Zweck, der eine sekundäre Rolle einnahm¹⁰. Das Ziel der Anthropomorphisierung von Standarten könnte darin bestanden haben, der Wunsch, die göttlichen Embleme bzw. die Gottheiten selbst, zu zeigen und sie in die Menschenwelt zu bringen, um bei wesentlichen menschlichen Ereignissen und Handlungen präsent zu sein¹¹. Dazu wurden die Götter zur Ansicht des Betrachters gerufen, wodurch sich die Welt der

¹ Ludwig D. Morenz, „Die Standarten des Königsgelichts Repräsentanten von Abydos und Hierakonpolis als die beiden herrscherlichen Residenzen?“, *SAK* 30 (2002): 277.

² Silvio Curto, „Standarten,“ in *LÄ* V:1984, col. 1255; Geoffrey Graham „Insignias,“ in *The Oxford encyclopedia of Ancient Egypt*, ed. Donald B. Redford, vol 2, 166. (Oxford: Oxford University Press, 2001.)

³ Curto, „Standarten,“ 1255; Zu Bestandteilen, Arten und Klassifikation der Standarten im Alten Ägypten s. Mélanie Catherine Flossmann-Schütze, „*Die Götter auf ihren Tragestangen. Zur Klassifikation und zu den Verwendungskontexten von Götterstandarten im Alten Ägypten*“ (unpublizierte Dissertation, Universität München, 2014).

⁴ Curto, „Standarten,“ 1256.

⁵ Morenz, „Die Standarten des Königsgelichts Repräsentanten von Abydos und Hierakonpolis,“ 278.

⁶ Graham, „Insignias,“ 166.

⁷ Graham, „Insignias,“ 166.

⁸ Erika Feucht, „Relief Scheschonqs I. beim Erschlagen der Feinde,“ *SAK* 9 (1981): 110 (47).

⁹ Feucht, „Relief Scheschonqs I. beim Erschlagen der Feinde,“ 110; *Wb* IV, 192, 432–433.

¹⁰ Graham, „Insignias,“ 163.

¹¹ John Baines, *Fecundity Figures: Egyptian Personification and the Iconology of a Genre* (Warminster: Aris & Phillips, 1985), 42. In meiner an der Universität Bonn verteidigten Doktorarbeit wird die anthropomorphisierte Form der Hieroglyphen, die leblose Objekte darstellen, im Alten Ägypten bis zum Ende der Spätzeit ausführlich untersucht: Ghada Mohamed, „*Menschenhafte Zeichen: Die anthropomorphisierten Sakralzeichen im pharaonischen Ägypten*“ (unpublizierte Dissertation, Universität Bonn, 2020).

fernen Himmelsgötter der realen, konkreten Welt annäherte. Durch die Teilnahme der Götter an Kämpfen oder Gefangennahmen, wurde ihre Unterstützung für den regierenden Herrscher ausgedrückt und öffentlich vor allen Leuten bestätigt, und infolgedessen wurde ihm die göttliche Legitimität zugesprochen.

Bemerkenswerterweise standen die frühen Standarten frei, ohne Stützen oder Träger. Später wurden sie von männlichen Trägern gehalten. Ab der 3. Dynastie treten die anthropomorphisierten Ankh- und Was-Zeichen als Standartenträger auf¹. Diese Standarten waren nicht nur Gegenstände, sondern auch heilige Objekte. Die Symbole darauf waren kraftvolle Objekte, was durch wenige textliche Belege belegt wird². Beispielsweise wurden die Standarten der Sedfestszenen von König Niuserre und den Min-Festszenen Ramses'II. als „*the gods, who (habitually) follow the god*“ bezeichnet. Dieser Hinweis bezieht sich nicht nur auf die Götter, die die Standarten vertreten, sondern auch auf die Standarten selbst³.

II. Die frühen Bilder der anthropomorphisierten Götterstandarten

Die Standarten werden auf schlichte Weise anthropomorphisiert, indem zwei menschliche Arme am Schnittpunkt der horizontalen Basis und der vertikalen Stange hinzugefügt werden. Zwei frühe und bedeutende Beispiele dieser Form der Standarten sind besonders gekennzeichnet und zeigen sie, wie sie die Feinde ergreifen und den König im Kampf unterstützen. Ihre Bedeutung liegt nicht nur darin begründet, dass sie die bislang frühesten Belege für die anthropomorphisierten göttlichen Standarten sind, sondern auch darin, dass sie ein Beispiel für eine ausgeprägte Weise der Anthropomorphisierung darstellen, die so im Alten Ägypten so selten wieder auftritt.

Das erste Exemplar erscheint auf der Schlachtfeldpalette vor, die aus drei Fragmenten besteht⁴ (**Abb. 1**). Das größte, untere Fragment befindet sich im British Museum in London und das kleinere wird nun im Ashmolean Museum in Oxford aufbewahrt. Das zentrale Thema ist, wie der Name schon sagt, eine Darstellung einer Schlacht mit verschiedenen, symbolischen Elementen. Der König Löwe als frisst einen Feind, während die Geier fliegen oder stürzende Männer mit ihren Schnäbeln greifen. In der Mitte befindet sich ein kreisförmiger Element, das an die Narmer-Palette erinnert.

¹ Florence Dunn Friedman, “The Underground Relief Panels of King Djoser at the Step Pyramid Complex,” *JARCE* 32 (1995): 1–42.

² Henri Frankfort, *Kingship and the Gods: A Study of Ancient Near Eastern Religion of Society and Nature* (Chicago: The University of Chicago Press, 1978), 91.

³ Frankfort, *Kingship and the Gods*, 90–91. Bei der Szene erwähnen die Texte im Ramesseum das Wort „Götter“ während die Min-Festtexte Ramses III. in Karnak das Wort „Standarte“ wie die Min-Festtexte in Medinet Habu von demselben König aufnehmen. s. Frankfort, *Kingship and the Gods*, 370 (9); Medinet Habu IV, Tf. 196 B.

⁴ Neben den beiden bekannten Hauptfragmenten in London und Oxford, die auf der Abbildung zu sehen sind, gibt es ein drittes Fragment, das angeblich aus Abydos stammen soll und unter anderen Objekten im Handel aufgetaucht ist. Schließlich wurde es zusammen mit einigen weiteren Stücken für eine Privatsammlung erworben. Nach der Veröffentlichung, dem Vergleich mit den anderen zwei Stücken und der Untersuchung der Darstellungen, kommt Müller zu dem Schluss, dass es sich bei diesem Stück ursprünglich um einen Palettenrand handelt, der zur Schlachtfeldpalette gehört, s. Hans Wolfgang Müller, “Ein neues Fragment einer reliefgeschmückten Schminkpalette aus Abydos,” *ZÄS* 84 (1959): 68–70, Tf. III, Abb. 1; John Raymond Harris, “A New Fragment of the Battlefield Palette,” *JEA* 46 (1960): 104–105.

Besonders bemerkenswert auf dem Ashmolean-Stück sind zwei vermenschlichte Standarten, die einen Falken und einen Ibis tragen¹.

Von dem Schnittpunkt, an dem die waagerechte Basis, auf der ein sakraler Gegenstand oder eine Figur platziert ist, und der senkrechte Stab sich kreuzen, kommen menschliche Arme heraus.

Nur ein Arm ist für den Betrachter sichtbar, jedoch kann man sich vorstellen, dass es zwei menschliche Arme sind, die hintereinander bzw. nebeneinander dargestellt sind. Dieses Merkmal ist häufig in der altägyptischen Kunst zu beobachten. Jede Standarte hält einen nackten bärtigen Gegner mit gelockten Haaren². Diese Männer mit hinter dem Rücken zusammengebunden Armen könnten die Grundlage für die Hieroglyphe

(A13 ) bilden, die als Determinativ bei Wörtern für Feinde verwendet wird³. Somit können drei Hauptelemente in dieser Darstellung erkannt werden: das Gottessymbol, die Standarte mit den Armen und der Feind. Obwohl die Standarte dabei das wichtigste Element ist, da sie den Feind fängt, den Gott vertritt und dessen Willen den König zu unterstützen, umsetzt, wird die Aktion und Bewegung der gesamten Komposition durch die Gegner ausgedrückt, da sie vor den beinlosen Standarten laufen. Laut Goldwasser ist stellen die vermenschlichten Standarten auf der Schlachtfeldpalette jedoch keine eindeutigen Metaphern dar:

„Neither can the standards on the Battlefield palette be considered full-blooded metaphors by merit of the metonymic combination lying at their basemen carrying standards being represented by the standards only. Yet, in my view, this process is a beginning of what is to become the kernel of a thought system rather than «a bridging form». This process, ripening in the Narmer palette, is a simple and accurate reflection of both linguistic parts of the Greek compound word metaphora; meta meaning «over» and pherein «to carry»“⁴.

Das zweite Muster ist auf der Stier-Palette im Musée du Louvre abgebildet (**Abb. 2**). An der Spitze des Palettenfragments befindet sich ein Stier, der symbolisch für den

¹ William Matthew Flinders Petrie, *Ceremonial Slate Palettes* (London: British School of Egyptian Archaeology, University College, 1953), 14; Diana Craig Patch, *Dawn of Egyptian Art* (New York: The Metropolitan Museum of Art, 2011), 200, Abb. 44.

² Zur Herkunft der Feinde s. Petrie, *Ceremonial Slate Palettes*, 14; Ludwig D. Morenz, *Anfänge der ägyptischen Kunst: Eine problemgeschichtliche Einführung in ägyptologische Bild-Anthropologie*, OBO 264 (Fribourg: University Press, 2014), 186–187; William Stevenson Smith, “Two Archaic Egyptian Sculptures,” *BMFA* 65 (1967): 78.

³ Alan Henderson Gardiner, *Egyptian Grammar*, 3. ed (London: Oxford: University Press, 1964), 443.

⁴ Orly Goldwasser, “The Narmer palette and the “triumph of metaphor,” *LingAeg* II:1992, 73–74. Ebenso hat nach Goldwasser der fragmentarische Zustand der Palette die visuelle Kraft der vermenschlichten Standarten nicht voll erkennbar gemacht, da ihre Positionen als Symbole, die einen Anthropomorphisierungsprozess durchlaufen haben, ihre metaphorische Wirkung geschwächt hat, so dass kein echter Interaktionsprozess stattfindet und kein echtes „neues Wesen“ geschaffen wird, vgl. Goldwasser, O., a.a.O., 74, Anm. 29. Allerdings ist es nicht notwendig, „neues Wesen“ nicht zu schaffen, damit die Darstellungen beeinflussen können, da bei der Vermenschlichung Zusätze zu bestehenden Zeichen hinzugefügt werden. Infolgedessen erhalten sie bestimmte Eigenschaften, vor allem Leben, und verhalten sich metaphorisch. Auch die Unvollständigkeit erzeugt ebenfalls manchmal eine große Wirkung, selbst wenn der Gesamtzusammenhang fehlt. Dafür sprechen z.B. das riesige Was-Zepter Amenophis' II oder die vier Bronzfackeln des Tutanchamun.

König steht und einen Mann niedertrampelt. Es ist wahrscheinlich, dass eine ähnliche Szene auf der linken Seite existierte, um eine symmetrische Anordnung zu erzeugen¹. Unter dem Stier befindet sich ein langes Seil, das hinter einem (oder möglicherweise mehreren?) Gefangenen endet.

Höchstwahrscheinlich sind seine Arme seinem Rücken gefesselt. Fünf Götterstandarten mit zwei Schakalen, einem Ibis, einem Falken und dem Min-Emblem enden in menschlichen Händen und halten ein Seil, an dessen unterem Ende mehrere Gegner zusammengebunden sind, nur einer von denen am unteren Ende sichtbar ist². Die Standarten werden sehr schlicht und gleichzeitig auf einzigartige Weise anthropomorphisiert. Jede Standarte schließt mit einer Faust, die das Seil festhält. Bemerkenswert ist jedoch, dass die fünf Standarten in einer ungewöhnlichen Position wiedergegeben wurden: waagrecht, um sich dem Seil anzupassen. Diese Positionierung wäre in der gewöhnlichen senkrechten Form nicht möglich gewesen. Dies wäre unmöglich gewesen, wenn sie in der gewöhnlichen senkrechten Form dargestellt worden wären. Deshalb sind die unübliche Position und Art und Weise des Anthropomorphismus einzigartig und von hohem ikonographischem Wert, da sie nie wieder verwendet wurden.

Die anthropomorphisierte Standarten sind in der räumlich-zeitlichen Struktur auf diesen Belegen zwei der frühesten Anzeichen für Bild-Metapher-Kombinationen, deren Grundidee es ist, die Gottheiten in menschlichen Handlungen vorzustellen. Diese Auffassung wird stark bei den meisten anthropomorphisierten Zeichen geteilt, da sie in der Regel Bild-Metapher-Kombinationen bilden, die zwischen Bild und Schrift schwanken, wie die vorliegende Studie zeigt.

III. Die anthropomorphisierten Standarten des Narmer

Als eine bedeutende formative Phase der altägyptischen Kultur und des Staates stellt die Bildproduktion und –rezeption in der prä – und fröhdynastischen Zeit die Macht dar, vor allem auf der politischen und symbolischen Ebene, da nach der Vereinigung beider Länder die oberägyptischen Sieger die Ordnung der Darstellungsformen sowie die neuen staatlichen Institutionen prägen³. Außerdem beeinflussten das Konzept des Kampfes gegen das Chaos und die Umsetzung der Weltordnung (Maat), welche aus dem Krieg gegen die Feinde abgeleitet wurden, deutlich das Weltbild Ägyptens für die nächsten Jahrhunderte, vor allem durch die langjährige Tradition des Erschlagens der Feinde⁴. Die Zeit von Narmer markiert eine wichtige Grenzlinie zwischen dem Territorialstaat/den alten Traditionen und dem Zentralstaat/den neuen Traditionen in der

¹ Petrie, *Ceremonial Slate Palettes*, 15.

² Petrie, *Ceremonial Slate Palettes*, 15; Baines, *Fecundity Figures*, 42.

³ Morenz, *Anfänge der ägyptischen Kunst*, 106, 109.

⁴ Morenz, *Anfänge der ägyptischen Kunst*, 109. Zum Erschlagen der Feinde s. Emma Swann-Hall, *The Pharaoh Smites His Enemies: A Comparative Study*, MÄS 44, (München; Berlin: Deutscher Kunstverlag, 1986); Rolf Gundlach, „Erschlagen des Feindes“. *Der Krieg als politisches Mittel und kulturelles Problem im pharaonischen Ägypten*,“ in Geisteswissenschaften – wozu? Beispiele ihrer Gegenstände und ihrer Fragen. Eine Vortragsreihe der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Wintersemester 1987/88, Hg. Hans-Henrik Krummacker, (Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 1988): 245–265; Sylvia Schoske, „Das Erschlagen der Feinde. Ikonographie und Stilistik der Feindvernichtung im alten Ägypten,“ (Dissertation, Universität Heidelberg, 1982).

Geschichte Ägyptens, und zwar politisch oder künstlerisch¹. Frühe Objekte wie Keulen, Käbme, Paletten und Messer wurden dekoriert und trugen sowohl bildliche und textliche Botschaften und Bedeutungen, wodurch sich die Natur einiger Stücke von Alltagswerkzeugen hin zu Mitteln veränderte, die Ereignisse aufzeichnen und implizite Nachrichten liefern können².

Die Bilder auf den dekorierten Beinfragmenten, die im und in der Umgebung vom Grab des Narmer von Petrie in Abydos (B 17/18) entdeckt wurden, bieten weitere ausgezeichnete Beispiele für die frühen vermenschlichten Götterstandarten. Diese Objekte sind weltweit in verschiedenen Museen ausgestellt und gehören am ehesten zu drei Holzkisten³. Für die vorliegende Untersuchung sind Kiste 1 und Kiste 2, die vermutlich von der gleichen Hand hergestellt wurden, insbesondere von Interesse⁴. Die Rekonstruktion der Szene auf der Längsseiten der Kiste 1 zeigt Tiere, Rundhütten, Standarten, Gefangene sowie Gabenträger in langen, gepunkteten Gewändern in zwei Reihen (**Abb. 3**)⁵. In Bezug auf die Standarten lassen sich drei Götterstandarten mit einem menschlichen Arm – oder zwei hintereinander positionierten Armen – erkennen, die eine Seilschlaufe festhalten. Bemerkenswert verläuft das Seil senkrecht und trennt jede Standarte von den gegenüberstehenden Figuren. Die Fortsetzung des Seils läuft höchstwahrscheinlich auf der anderen Seite der Kisten. Auf dem rechten Ende stehen die Zeichen (w´) und (š), welche auch auf der Prunkpalette Narmers unterhalb der Seilschlaufe vorkommen. Es scheint, dass diese Schriftzeichen mit dem Seil in Verbindung stehen. Obwohl der Aufsatz der Standarte beschädigt ist, wird vermutet, dass sich auf ihrer horizontalen Basis ein stehender Schakal befand. Diese Annahme wird gestützt durch den erhaltenden, rundlichen vorderen Teil, welcher die Basis der Schakalstandarte charakterisiert. Zusätzlich sind ähnliche Standarten mit Schakalen in der frühen Phase belegt, wie zum Beispiel auf der Stierpalette, dem Narmer-Keulenkopf, der Narmer-Palette und dem Skorpion-Keulenkopf. Das Seil in diesem Zusammenhang kann als Beherrschungssymbol der Königsmacht durch die Standarte des Gottes begriffen werden – wie auch auf anderen frühen Belegen⁶. Dies kann als Fortsetzung der Rolle vermenschlichter Götterstandarten verstanden werden, welche den Herrscher in der Zeit der Entstehung des ägyptischen Staates unterstützten, was die frühen Könige häufig betonten und durch die altägyptische Geschichte in verschiedenen Formen weiterführten.

Am linken Ende sind die Überreste einer weiteren Standarte zu sehen, die mutmaßlich die Standarte des Horusfalken vertritt, der mit dem Arm seiner Standarte

¹ Morenz, *Anfänge der ägyptischen Kunst*, 166.

² Ludwig D. Morenz, "Ereignis Reichseinigung und der Fall Buto. Inszenierungen von Deutungshoheit der Sieger und – verlorene – Perspektiven der Verlierer," in *Das Ereignis. Geschichtsschreibung zwischen Vorfall und Befund*, Martin Fitzenreiter (Hg), IBAES 10 (= Internetbeiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie; Bd. 10), (Berlin/London: Golden House Publications, 2009): 201–202, https://www.ibaes.de/ibaes10/publikation/morenz_ibaes10.pdf

³ Günter Dreyer, "Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer," *MDAIK* 70–71 (2014–2015): 91, 101, Abb. 7b; William Matthew Flinders Petrie, *The royal tombs of the first dynasty II* (London: Egypt Exploration Fund, 1901), 21–22, Tf. III–IV.

⁴ Dreyer, "Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer," 103.

⁵ Dreyer, "Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer," 94, 98, Abb. 5.

⁶ Dreyer, "Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer," 96–98, Anm. 10.

eine Seilschleife festhält und die Feinde mit hinter dem Rücken gefesselten Armen greift¹. Diese Positionierung führte in der Tat zu einer unüblichen Anordnung, bei der er Gefangene der Standarte bzw. dem Gott gegenübersteht, da typischerweise die vermenschlichten Standarten die Feinde führen und sie somit verfolgen, wie die Schlachtfeldpalette zeigt. Dreyer beschreibt die Position der Standarte wie folgt: „Dieses Fragment hat an der Originalkante rechts aber keine Eckzierleiste, muss also innerhalb des Siegesaufzugs eingeordnet werden. Am ehesten kommt dafür wohl eine Platzierung nach den Tieren infrage“². Offenkundig sind die genaue originale Stelle dieses Fragments sowie das Gottessymbol auf deren Basis noch ungewiss³. Die Darstellung auf der gegenüberliegenden Längsseite ist nahezu vollständig zerstört. Wahrscheinlich befanden sich darauf gleichartige Abbildungen, aber möglicherweise mit umgekehrter Reihenfolge der Götterstandarten.

Die zweite Kiste zeigt auf ihren ebenfalls Standarten, Gabenträger, Gefangene, Tiere sowie Männer mit Keulen (**Abb. 4**)⁴. Am linken Ende beider Seiten sind Figuren des Herrschers zu sehen, der eine Keule in einer Hand hält und einen nackten Feind mit gefesselten Armen mit der anderen Hand führt. Der Herrscher trägt zudem einen kurzen Schurz mit einem Tierschwanz, der noch zwischen den Beinen der unteren Figur auf der ersten Seite erkennbar ist. Interessanterweise deuten die Reste der erschlagenden Figur im unteren Register auf der zweiten Seite nicht auf den Herrscher hin, sondern auf eine vermenschlichte Standarte, die vermutlich den Falken des Gottes Horus trug und mit zwei menschlichen Armen versehen war⁵. Mit der vorderen Hand führt der Gott den Gefangenen, während er in der hinteren Hand eine Keule hält. Auffällig ist, dass die Arm- und Handhaltung der Standarte denen der königlichen Figur darüber sowie auf der ersten Seite der Kisten entspricht. Dieses Bild illustriert deutlich die Gleichsetzung zwischen dem König und dem Gott, der scheinbar seit frühester Zeit als Erscheinungsbild des Königs angesehen wurde. Beachtenswert ist, dass die drei menschlichen Figuren die Haare der Feinde greifen, während die Standarte die gefesselten Arme hält.

IV. Die anthropomorphisierten Götterstandarten vom Mittleren Reich bis zur Spätzeit

Im Alten Reich und der Ersten Zwischenzeit gab es eine lange Beleglücke bezüglich der vermenschlichten Götterstandarten, die jedoch im Mittleren Reich wieder auftauchten, doch in unterschiedlichem Kontext.

Belege seit jenen auf der Schlachtfeldpalette, auf der Stier-Palette und von Narmer konnten in dieser Untersuchung nicht erfasst werden. Die zentrale Fragestellung lautet, warum die Götterstandarten nach den frühen Exemplaren verschwanden und im Mittleren Reich erneut auftraten. Möglicherweise hängt die Antwort damit zusammen, dass diese Art von Standarten in den meisten verfügbaren Belegen von anthropomorphisierten Zeichen oder vom richtigen Personal getragen wurden. Die

¹ Dreyer, „Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer,“ 98.

² Dreyer, „Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer,“ 99.

³ Dreyer, „Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer,“ 99.

⁴ Dreyer, „Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer,“ 94, 101, Abb. 7b.

⁵ Dreyer, „Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer,“ 102

Standarten werden nicht in anthropomorphisierter Form dargestellt, wenn sie von solchen Zeichen oder Priestern getragen werden. Stattdessen gelten sie als selbstständige, aktive und lebendige Wesen oder als belebter Teil der Götter. Zudem ist es zu erwähnen, dass vermenschlichte Götterstandarten seit dem Mittleren Reich in anderer Form und in anderem Zusammenhang als in frühen Beispielen wieder auftauchen, da sie nicht mehr in Kampfszenen und kämpfen gegen Feinde auftauchen. Außerdem haben sie dann zwei getrennte Arme, im Gegenteil zu frühen Bildern. Tatsächlich besitzen sie die gleiche Form wie die königlichen Standarten, die seit dem Alten Reich den königlichen Horusnamen tragen, aber anstelle des Serechs, der vom Falken gekrönt ist, liegen jedoch Symbole der Gottheit auf der waagrechten Basis.

IV.1 Die anthropomorphisierten Götterstandarten im Mittleren Reich

IV.1.1 Die vermenschlichten Standarten des Gottes Sobek

Eines der besten Beispiele für die vermenschlichten Götterstandarten im Mittleren Reich ist die des Krokodilgottes Sobek. Der Gott wurde mit Wasser und Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht und wurde zumindest am Anfang dieser Epoche auch mit Re assoziiert¹. Die Verehrung von Sobek ist vom Alten Reich bis zur Römerzeit belegt, allerdings besaß er im Mittleren Reich eine besondere Bedeutung, wie es die Namen einiger Herrscher der 12. und 13. Dynastie andeuten² und worauf auch die Sargtexte hinweisen³. Mit zunehmender politischer und wirtschaftlicher Bedeutung des Faijum in der 12. Dynastie, insbesondere während der zweiten Hälfte, erlangte dieses Gebiet aufgrund der Errichtung der neuen Hauptstadt *itt-t3wy* und der landwirtschaftlichen Projekte der Könige dieser Zeit eine religiöse Bedeutung. So wurde Sobek zu einer wichtigen Gottheit im alten Ägypten und einem Staatsgott, ebenso wie Month von Armant und Amun von Theben⁴. Das Krokodil ist ein großes Reptil mit kurzen Vorder- und Hintergliedmaßen. Um es leicht in religiöse Szenen zu integrieren, wurde es entweder als menschliche Gestalt mit Krokodilskopf oder als vollständige Tiergestalt auf einem Schrein oder einer hohen (un-)vermenschlichten Standarte dargestellt⁵.

Zahlreiche Überreste eines großen Tempels, vermutlich für Sobek, den Herrn von Schedet, sind noch immer erhalten⁶. Ein Kalksteinblock von Amenemhet III. im Faijum,

¹ Edward Brovarski, "Sobek," in LÄ V:1984, 995.

² Z.B. Sobekhotep, Sobekemsaf und Sobekneferu zeigen. Richard H. Wilkinson, *The complete gods and goddesses of Ancient Egypt* (Cairo: American University in Cairo Press, 2003), 220. Zu Sobek und seinem Kult im Alten Reich s. Marco Zecchi, "Sobek of Shedet. The Crocodile God in the Fayyum in the Dynastic Period," *Studi sull'antico Egitto* 2 (Perugia: Tau, 2010), 5–20; Holger Kockelmann, *Der Herr der Seen, Sümpfe und Flussläufe: Untersuchungen zum Gott Sobek und den ägyptischen Krokodilgötter-Kulten von den Anfängen bis zur Römerzeit. Teil 1: Ikonographie und theologische Konzeption. Teil 2: Kulttopographie und rituelle Wirklichkeit. Teil 3: Indices, Bibliographie und Tafeln*, Ägyptologische Abhandlungen 74 (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2017).

³ Zecchi, "Sobek of Shedet," 21–23.

⁴ Brovarski, "Sobek," 998–999.

⁵ Kockelmann, *Der Herr der Seen, Teil 1: Ikonographie und theologische Konzeption*, 63.

⁶ Brovarski, "Sobek," 999. Zecchi sagt, dass es in Bezug auf die lokalen Gottheiten in Ägypten keinen sicheren Beweis für die umfangreiche Existenz der „hard stone“ Tempel gibt. Aus dem Mittleren Reich finden sich in der Regel sehr wenige Belege für Tempel aufgrund späterer Überbauung/Ersetzung, aber es gibt sehr wohl Belege für zumindest in Teilen steinerne Tempelbauten in verschiedenen Landesteilen Ägyptens. Es ist schwierig, Sobek einen bestimmten Tempel aus dem Mittleren Reich zuzuordnen, da

Faijum, wahrscheinlich aus Kiman Fares, der zeitweise in Berlin ausgestellt wurde (Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Inv. Nr. 16953)¹, zeigt ein beeindruckendes Relief, das durch die Kartusche des Königs Nsw-bity nb t3wy Ny-m3't-R' in der Mitte in zwei symmetrische Hälften geteilt wird (**Abb. 5**)². Ähnlich wie die meisten Funde von Medinet el-Faijum tragen die jeweiligen Hälften hieroglyphische Inschriften, die mit den Namen des Königs und des Sobek in Verbindung gebracht werden³. Der König wird im Text als „*Geliebten von Sobek Schedety*“ und „*Geliebten von Horus, der in Schedet wohnt, Herr des Landes des Sees t3-š*“ bezeichnet⁴. Šdt war ein alter Name von Medinet el-Faijum, der bereits in der Zeit Narmers auftrat⁵ und etwa „*durch Graben gebildetes Land*“ bedeutet⁶. Er wurde auf diesem Block von Amenemhet III. zweimal in einer besonderen Weise geschrieben, die den den Aspekt der Bilderschrift betont. Diese Namensform des Sobek flankiert den königlichen Namen in einer perfekten visuellen Symmetrie, wodurch die Intimität zwischen Gott und Herrscher hervorgehoben wird⁷. Der Name des Gottes ist ein Bild, das aus zwei speziellen Kapellen besteht, die durch eine Mauer oder eine Wand

einige Fundstücke von Amenemhet III. aus dem Fayum stamme sollen, es aber nicht genau bekannt ist, aus welcher Region. Wahrscheinlich stammen die architektonischen Elemente in der Region, die in die Zeit des Amenemhet III. datieren, aus einem Tempel des Sobek oder aus seinem Pyramidenkomplex in Hawara, denn dieser Herrscher hatte z.B. in Hawara und Medinet Madi besonders großes Interesse an Sobek gezeigt. Aus Medinet el-Fayum kommen mehrere Wandreliefs, Fragmente und Statuen, Nachweise, die die Existenz eines lokalen Tempels, wahrscheinlich mit Statuen und Säulen, festigen. s. Zecchi, „Sobek of Shedet,“ 39–41.

¹ Zecchi, „Sobek of Shedet,“ 41, Abb. 3. Unglücklicherweise wurde dieser Türsturz im Zweiten Weltkrieg zerstört, s. Helmut Brandl, „Götter des Fajjum: Amenemhat III., Sobek und Horus von Schedet. Zur Interpretation des Bildprogramms eines ungewöhnlichen Naos im Museum von Herreya,“ in *Festschrift for Mohamed Saleh, Bulletin of the Egyptian Museum* 2, ed. Zahi Hawas (Cairo: SCA Press, 2005), 36, Abb. 14, Anm. 69.

² Basierend auf die parallele Anordnung der Königskartuschen und der symmetrisch flankierenden Götternamen von Sobek und Horus vermutet Brandl, dass Amenemhet III. im Tempel ebenfalls verehrt wurde. Später galt der König als einer der wichtigen Schutzgottheiten des Fayum, s. Brandl, „Götter des Fajjum,“ 36–37.

³ Zecchi, „Sobek of Shedet,“ 42.

⁴ Wahrscheinlich hatte Horus, Herr des Landes des Sees (t3-š) einen Kult im Fayum. Die Inschrift der Statue (Ny Carlsberg Glyptotek AEIN 88) erwähnt den „*Aufseher der Hm-Priester von Horus, dem Herrn des Landes des Sees*“. Zecchi weist darauf hin, dass Horus und Sobek in königlichen und in nichtköniglichen Belegen eine synkretistische Verbindung eingingen. Durch diese Verknüpfung mit Horus und der Rettung seines toten Vaters wurde Sobek mit Osiris verbunden, und im Neuen Reich, und zwar in der Ramessidenzeit, wurde Sobek-Horus ein Bestandteil der Osirianischen Triade, wodurch ebenso eine Verbindung mit Isis entstand, s. Zecchi, „Sobek of Shedet,“ 42–43, 127, Anm. 105; Gustave Jéquier, „Les temples primitifs et la persistance des types archaïques dans l'architecture religieuse,“ *BIFAO* 6 (1906): 34; Brandl, „Götter des Fajjum,“ 36.

⁵ Farouk Gomaà, „Medinet el Fajjum,“ in *LÄ* III:1980, col. 1254, Anm. 1; Farouk Gomaà, Die Besiedlung Ägyptens während des Mittleren Reiches. I. Oberägypten und das Fayyüm, *Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients. Reihe B, Geisteswissenschaften*; N. 66/1 (Wiesbaden: Reichert, 1986), 395; Wb IV, 567; William Matthew Flinders Petrie, *Tarkhan I and Memphis V* (London: School of Archaeology in Egypt, University College, Quaritch, 1913), 21–22, Tf. II–4; Kockelmann, *Der Herr der Seen, Teil 2: Kulttopographie und rituelle Wirklichkeit*, 361–372.

⁶ Gomaà, „Medinet el Fajjum,“ 1254, Anm. 1.

⁷ Zecchi, „Sobek of Shedet,“ 44.

miteinander verbunden sind. Jede Kapelle schmücken Bukranien auf dem Dach¹, und eine Standarte mit einer Figur des heiligen Krokodils Sobek, die mit Hörnern, der Sonnenscheibe und zwei Federn gekrönt ist, ragt aus der Mitte der Verbindungswand bzw. dem Hof zwischen den Kapellen empor. Diese Standarte ist vermenschlicht und ihre menschlichen Arme wachsen wie üblich aus dem Schnittpunkt, wo sich die Basis, auf der das Krokodil liegt, und die senkrechte Stange kreuzen. Sie trägt eine Figur des heiligen Krokodils Sobek, mit den Hörnern, der Sonnenscheibe und zwei Federn bekrönt. Die Hände der Standarte bzw. des Sobek halten das Ankh-Zeichen und das Was-Zepter², genau wie die menschliche Form der Götter im Alten Ägypten. Diese Tatsache weist darauf hin, dass die Standarte keine isolierte Komponente war, sondern ein aktives Element innerhalb der göttlichen Entität ist, d.h. eine Erweiterung der Gottesfigur. Die Kapelle und das Krokodil spielen eine bild-schriftliche Rolle, indem sie gemeinsam das Bild des Tempels von Sobek in der Region symbolisieren und gleichzeitig den Namen des Krokodilgottes sbk šdty repräsentieren. In anderen Quellen wird der Name dieser Gottheit durch eine Kapelle mit einer vermenschlichten Standarte dargestellt, und hier stellt sich die Frage, warum der Name Sobeks durch zwei Kapellen ausgedrückt wurde. Wahrscheinlich dient dies dazu, die Nisben-Form šdty des Ortsnamens šdt durch die Dualform der ägyptischen Sprache abzubilden, da die beiden Formen im Femininum sich ähneln. Die Kombination des königlichen Namens mit den flankierenden Gottesnamen stellt den Herrscher auf derselben heiligen Ebene wie den Gott dar und reflektiert sowohl die göttliche Unterstützung für den König als auch die Gleichheit auf der göttlich-königlichen Ebene. Die abstrakte Repräsentation des Sobek-Tempels ähnelt den frühen allgemeinen Darstellungen der Tempel wie dem der Göttin Neith, bei dem eine Kapelle, das Göttinnensymbol, eine Mauer und das ntr-Zeichen den ganzen Tempel vertreten³. Obwohl diese Darstellung auf die 12. Dynastie stammt, kann sie das Bild eines sehr alten Tempels vermitteln⁴.

IV.1.2 Die vermenschlichten Götterstandarten in den Sedfestdarstellungen

Zu Beginn des Mittleren Reiches wurden die Sedfestdarstellungen sowohl in den königlichen Totentempeln als auch in den Göttertempeln als Teil des Bildprogramms etabliert⁵. Darüber hinaus sind die Götterstandarten seitdem in einem bedeutenden, religiösen Zusammenhang belegt, und zwar den Sedfestdarstellungen. In der Szene der Sedfestkapelle, in der zwei Rücken an Rücken sitzende Königsfiguren mit roter beziehungsweise weißer Krone zu sehen sind, stehen jeweils zwei anthropomorphisierte

¹ Gomaà, "Medinet el Fajjum," 1255, Anm. 1. In einer persönlichen Diskussion wurde von Ullmann vorgeschlagen, dass es sich bei beiden Tempelmauern hier um den nb-Korb handeln könnte. Somit könnte das gesamte Bild als sbk, nb-šdt „Sobek, Herr von Schedet“ gelesen werden.

² Zecchi, "Sobek of Shedet," 44.

³ Jéquier, "Les temples primitifs," 32.

⁴ Jéquier kommt zu dieser Ansicht, nachdem er die Komponenten der frühen Darstellungen des Neith-Tempels mit denen des Sobek auf den Denkmälern des Mittleren Reiches verglichen hat. Er weist ebenfalls darauf hin, dass diese Form des Sobek-Tempels bis in die griechisch-römische Zeit keine wesentliche Veränderung erfährt. Jéquier, "Les temples primitifs," 33. Für ähnliche Abbildungen des Sobek-Schedet auf einer vermenschlichten Standarte, s. Jéquier, "Les temples primitifs," 32, Abb. 11; Ein Türsturz aus dem Tempel (?) des Mittleren Reiches in Kiman Fares im Krokodilmuseum in Kom Ombo (Nr. 42778).

⁵ Erik Hornung and Elisabeth Staehelin, *Neue Studien zum Sedfest*, *Ægyptiaca Helvetica* 20, (Basel: Schwabe, 2006), 51.

Standaren von Horus (Behdeti) und Seth (Nubti) dem Königsbild gegenüber. In der Regel steht Horus dem Königsbild mit der roten Krone gegenüber und Seth demjenigen mit der weißen Krone. Die Standarten werden durch zwei zusätzliche menschliche Arme anthropomorphisiert. Jeweils hält in einer Hand das Was-Zepter und das Lebenszeichen, in seinem Ellbogen hängt eine Kette der Zeichen ḥ3= 1000, ḥfn= 100.000, ḥḥ=1000.000 und šn-Ringe. Die zweite Hand übergibt dem König ein Bündel von Palmrispen als „Jahre“, an dem ein šn-Ring in der Nähe der Nase des Königs befestigt ist. Diese Kombination verweist darauf, dass dem Herrscher zahllose Jahre und ewige Regierungszeit gegeben werden. Beispiele dafür gehören den Herrschern des Amenemhet I (**Abb. 6**)¹, Sesostri III (**Abb. 7**)², Amenemhat III (**Abb. 8**)³ aus der 12. Dynastie und Amenemhet-Sobekhotep (Sechemre Chutawy)⁴ aus der 13. Dynastie⁵.

Außergewöhnlicherweise sind die Gottheiten auf den vermenschlichten Standarten im Beispiel des Amenemhet I in umgekehrter Anordnung vor dem König dargestellt, sodass der Falke Horus (zurzeit zerstört)⁶ vor dem König mit der weißen Krone und

¹ William Kelly Simpson, “Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty: I–II,” *Journal of the American Research Center in Egypt* 2, (1963): Tf. VIII; Hornung and Staehelin, *Neue Studien zum Sedfest*, 57, Abb. 5; Peter Jánosi, *The Pyramid Complex of Amenemhat I at Lisht: The Reliefs*, Egyptian Expedition Publications of The Metropolitan Museum of Art 30 (New York: The Metropolitan Museum of Art, 2016), 38.

² Remy Cotteville-Giraudet, *Rapport sur les fouilles de Médamoud (1931): Les monuments du Moyen Empire*, Fouilles de l’Institut Français d’Archéologie Orientale du Caire 9.1, (Le Caire: Institut Français d’Archéologie Orientale, 1933), 3–4, Tf. 1; Hornung and Staehelin, *Neue Studien zum Sedfest*, 20, 51.

³ Christian Tietze and Mohamed Abd El Maksoud, *Tell Basta. Ein Führer durch das Grabungsgelände* (Potsdam: Universitätsverlag, 2004), 19; Simpson, “Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty: I–II,” 62; Hornung and Staehelin, *Neue Studien zum Sedfest*, 21.

⁴ Hornung and Staehelin, *Neue Studien zum Sedfest*, 21, 71; Dieter Arnold, “Royal Cult Complexes of the Old and Middle Kingdoms,” in *Temples of Ancient Egypt*, ed. Byron E. Shafer (New York: Cornell University Press, 1997), 83, Abb. 36; Cotteville-Giraudet, *Rapport sur les fouilles de Médamoud (1931)*, Tf. V.

⁵ Bei beiden Fällen von Sesostri III und Amenemhet-Sobekhotep (Sechemre Chutawy) stehen die Götter von Ober- und Unterägypten auf dem Türrahmen, die mit dem Kult des Königs verbunden waren, vor ihren Kapellen. Die Götter des Nordens sind bei der pr-nw-Kapelle von Unterägypten aufgestellt, während die Götter des Südens vor der pr-wr-Kapelle von Oberägypten stehen, und alle schenken dem König alles Leben und Wohlergehen (‘nh w3s nb). Am Sedfesttor von Osorkon II. erscheint der letzte bekannte Beleg dieser Dekoration im pharaonischen Ägypten. Nach Arnold verbindet diese Art von Ausschmückung, die aus dem Reliefprogramm des Antechambre carrée des Pyramiden-Tempels übernommen wurde, die königlichen Tempel des Mittleren Reiches eng mit denen des Neuen Reiches, da das gleiche dekorative Programm an den Haupttoren des Ramesseums und in Medinet Habu erscheint, s. Dieter Arnold, “Royal Cult Complexes of the Old and Middle Kingdoms,” 82; Cotteville-Giraudet, *Rapport sur les fouilles de Médamoud (1931)*, 3–4.

⁶ Die linke Seite der Szene ist teilweise beschädigt. Die Figur von Amenemhet I. ist noch erhalten und erscheint genau wie auf der rechten Seite, jedoch mit der Weißen Krone von Oberägypten. Von der anthropomorphisierten Standarte ist nur der vordere Arm erkennbar, der Amenemhet I. das Bündel von Palmrispen „Jahre“ entgegenbringt. Am wahrscheinlichsten war die Standarte mit der auf der rechten Seite identisch, wobei sich aber die Frage danach stellt, welches Gottessymbol sich auf der Standarte befand, logisch wäre das Falkensymbol des Horus als ein Gegenstück für das Seth-Symbol rechts. Weit weniger wahrscheinlich ist ein weiteres Seth-Symbol. Wenn dies zuträfe, wäre es sehr ungewöhnlich und erstaunlich. Zudem sind die Farben der Darstellung noch gut zu erkennen. Die erhaltene rechte Standarte wurde, wie der Hintergrund der Kapellen, gelb gefärbt, während die an den Stangen befestigten Arme rotbraun erscheinen. S. Jánosi, *The Pyramid Complex of Amenemhat I at Lisht: The Reliefs*, 38, Tf. 47.

Seth vor demjenigen mit der Kronen Krone abgebildet sind (**Abb. 6**)¹. Simpson schlägt als Interpretation für diese ungewöhnliche Konstellation zwei verschiedene Möglichkeiten vor, die er beide für unattraktiv hält². Die erste könnte sein, dass der Künstler sich irrte als er die Darstellung aus einer früheren Szene kopierte, weswegen dieses Stück dann als Fundamentblock wiederverwendet wurde. Die zweite ist, dass hier eine Betonung der Rolle des Südens bei der Sicherung des Königiums auch im Norden beabsichtigt war. Die Möglichkeit eines Irrtums scheint weniger plausibel, während der zweite Grund hingegen sinnvoller scheint³.

Eine interessante Frage an dieser Stelle lautet: Warum führte Amenemhet I. das Konzept der vermenschlichten Standarten in den Sedfestdarstellungen ein? In den früheren ähnlichen Beispielen der Doppelfiguren des sitzenden Königs in der Sedfestkapelle waren die Götterstandarten vorhanden, aber Amenemhet I. integrierte sie aktiv in das Fest und zeigte ihre Mitwirkung und Teilnahme deutlich. Die Gründe dafür mögen die ungewöhnlichen Umstände und der Zustand der Instabilität sein, die seine Thronbesteigung nach dem Ende der 11. Dynastie begleiteten, da er zu dieser Dynastie eigentlich nicht gehörte. Aus diesem Grund wollte er seine Herrschaft festigen und durch die Gründung einer neuen Hauptstadt in der Nähe des Faijum bekräftigen. Zusätzlich betonte er seine Beziehung zu dem Gott Amun, dessen Bedeutung sich allmählich erhöhte. Außerdem wurde er in der Prophezeiung des Neferti in politischer Propaganda erwähnt. Als der Retter, der das Chaos beseitigt, stellt er die Ordnung im gesamten Land wieder her⁴. Darüber hinaus ließ er das königliche Sedfest illustrieren, um damit seine Legitimität über Ägypten zu bestätigen. Dabei zeigte er die Unterstützung der ägyptischen Götter durch die Vertreter des Nordens und des Südens, die nicht nur an der Zeremonie teilnahmen, sondern auch dem König hunderttausende von Jahren Herrschaft, Leben und Macht gewährten, was durch die Vermenschlichung der Götterstandarten ausgedrückt wurde. Durch die Ergänzung menschlicher Arme, wurde der göttliche Wille erfüllt, Amenemhet I. zu unterstützen, und somit seine Herrschaft und Machtübernahme bekräftigt. In den folgenden Beispielen des Mittleren Reiches wurden die Götter in richtiger Anordnung wiedergegeben: Seth vor dem König mit der Weißen Krone auf der rechten Seite, und Horus vor dem König mit der Roten Krone auf der linken Seite.

¹ Simpson, "Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty: I–II," 61; Hornung and Staehelin, *Neue Studien zum Sedfest*, 71.

² Simpson, "Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty: I–II," 61, Anm. 39. Simpson bespricht in seinem Aufsatz zwei Möglichkeiten bezüglich dieses Festes von Amenemhet I. Die erste besteht darin, dass das Fest überhaupt nicht gefeiert wurde und der König vielleicht kurz vor dem Fest starb. Die zweite Möglichkeit ist, dass Amenemhet I. das Fest tatsächlich feierte. Für beide Meinungen führt er interessante Gründe an, s. Simpson, "Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty: I–II," 60–61; Hornung and Staehelin, *Neue Studien zum Sedfest*, 34, 39.

³ Amenophis I. taucht später ebenso rechts mit der roten Krone auf, doch vor ihm steht der Falkengott, s. Herbert Eustis Winlock, "A Restoration of the Reliefs from the Mortuary Temple of Amenhotep I," *JEA* 4 (1917): Tf. IV.

⁴ William Kelly Simpson, *The literature of ancient Egypt: an anthology of stories, instructions, stelae, autobiographies, and poetry* (New Haven: Yale University Press, 2003), 214–220; Elke Blumenthal, "Die Prophezeiung des Neferty," *ZÄS* 109 (1982): 1–27; Miriam Lichtheim, *Ancient Egyptian Literature*, vol I (Berkeley, CA: University of California Press, 1973), 139–145; Elke Blumenthal, "Prophezeiung des Neferti," in *LÄ IV*: 1982, cols 380–381.

Zudem zeigt die Szene von Amenemhet III (**Abb. 8**), das aus dem königlichen Palast in Tell Basta¹ interessante Veränderungen in Bezug auf die vermenschlichten Standarten: **1.** Die Standarten sind hier höher und gleichzeitig sind haben kürzere Arme als auf die vorherigen Bildern. Folglich wurden die Palmrispen im Bündel geneigt und gebogen dargestellt, damit sowohl die Hände des Königs als auch die der Götter bzw. deren Standarten, das Bündel halten können. **2.** Die Kette der Symbole verschwindet, die zuvor um den Ellbogen der Arme gehängt sichtbar war. **3.** Zwischen der horizontalen Basis, auf der das Gottessymbol ruht, und der vertikalen Stange befindet sich ein halbkreisförmiges Zwischenelement, das bei den anthropomorphisierten Zeichen früher nicht präsent war, aber im Neuen Reich wieder auftritt. Möglicherweise liegt der Grund dafür, warum dieses halbkreisförmige Zwischenelement dargestellt wurde und die Stangen hoch sind, darin, dass sie nicht kürzer als die Standarten des Upuaut und des Chons-Emblems/Kissens sein durften, sondern zu ihnen entsprechen sollten. Es ist jedoch interessant zu bemerken, dass in den anderen Belegen des Mittleren keine Standarten des Upuaut und Chons-Emblems Reiches vorhanden sind. An dieser Stelle ist besonders interessant, dass beide Status der Standarten anwesend sind: **1.** Der inaktive/statische Status, bei dem die Standarten (bzw. die Götter darauf) anwesend sind, die verschiedenen Ereignisse begleiten und dem König textuell Gaben überreichen. Sie nehmen jedoch nicht tatsächlich an den Ereignissen teil (wie die Upuaut- und Chons-Emblem/Kissen-Standarten in dieser Szene). **2.** Der aktive/dynamische Status, wobei die Standarten (bzw. die Götter darauf) anwesend sind und die verschiedenen Ereignisse begleiten, und gleichzeitig partizipieren sie in wirksamer Weise an den Ereignissen. Diese Wirkung wird durch die Vermenschlichung der Standarten und von Anfügen der menschlichen Armen erreicht, wodurch sie effektiv handeln können.

Die vermenschlichten Standarten spielen in diesem Zusammenhang eine bedeutende religiös-politische Rolle, da ihr Hauptziel darin besteht, dem König als Vertreter der beiden Länder die Legitimität zu verleihen und die göttlich-königliche Natur des Herrschers zu bestätigen. Die Dattelpalme besaß in der ägyptischen Religion eine sehr starke kulturelle und symbolische Bedeutung und galt als Symbol der Wiedergeburt des

¹ Farid, der in Tell Basta ausgegraben hat, weist darauf hin, dass diese Blöcke in einem Tempel und nicht in einem Palast entdeckt wurden, und bezeichnet die Konstruktion als einen Tempel des Mittleren Reiches, s. Shafik Farid, "Preliminary Report on the Excavations of the Antiquities Department at Tell Basta (Season 1961)," *ASAE* 58 (1964): 90–95, Abb. 4. Die architektonische Besonderheit unterstützt aber die Palastmöglichkeit. In der neueren Forschung werden diese Überreste als Palast oder „*Gouverneurspalast*“ des Mittleren Reiches interpretiert, und die neuen Ausgrabungen zeigen auch, dass die Anlage relativ groß war (über 13.000 m²). Der Palast besteht aus drei Funktionsbereichen: Verwaltungs-, Zeremonial- und Wohngebäude. Der Sturz und einige Statuen stammen wahrscheinlich aus einem angeschlossenen Tempel/einer Kapelle, was darauf hinweist, dass die Paläste auch Kultstätten beherbergten, wie z.B. der Gouverneurspalast von Ayn Asil zeigt, der eine Ka-Kapelle für den Gouverneurskult enthält. s. Manfred Bietak and Eva Lange, "Tell Basta: the palace of the Middle Kingdom," *EA* 44, (2014): 4–7; Tietze and Abd El Maskoud, *Tell Basta. Ein Führer durch das Grabungsgelände*, 18–20; Nadine Moeller, *The Archaeology of Urbanism in Ancient Egypt: From the Predynastic Period to the End of the Middle Kingdom* (Cambridge/New York: Cambridge University Press, 2016), 356–360, Abb. 9.13; C. C. van Siclen III., "Remarks on the Middle Kingdom palace at Tell Basta," in *Haus und Palast im alten Ägypten/House and Palace in Ancient Egypt: International Symposium in Cairo, April 8 to 11*, ed. Manfred Bietak (Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1996), 239–246, Abb. 11.

Verstorbenen¹. Der Palmwedel wurde als Fächer eingesetzt, der das Leben symbolisiert. Durch die Übergabe der Palmrispe an den König, die ein Bestandteil des ḥḥ-Zeichens im unteren Teil der Szene ist, soll Sesostri III. bzw. Amenemhet-Sobekhotep Sechemre-Chutawy allezeit leben und herrschen und ewig wiedergeboren werden. Allerdings bedarf es auch der Unterstützung der Götter, um dieses Ziel zu erreichen. Obwohl Ägypten bereits vor langer Zeit vereinigt wurde, blieb immer die Dualität in Ritualen, Darstellungen, Kronen usw. Deshalb gab es stets Vertreter beider Länder, die ewige Herrschaft und das endlose Leben verliehen, und demzufolge das Recht, die Zustimmung, und Berechtigung, im Auftrag aller Götter zu regieren. Der göttliche Wille wurde durch die Standarten geschickt, denen Arme den Wunsch des Gottes erfüllen. So verwandelte der Prozess des Anthropomorphismus die Standarten von einem statischen Werkzeug, das die Symbole der Götter oder andere Objekte trägt, in ein lebendes Instrument, das fähig ist, dem König göttliche Macht zu übermitteln.

IV.2 Die anthropomorphisierten Götterstandarten im Neuen Reich

IV.2.1 Die vermenschlichten Götterstandarten in den Sedfestdarstellungen

Die mit menschlichen Armen ausgestatteten Götterstandarten treten weiter im Neuen Reich in vielfältigeren Zusammenhängen und Formen auf als in vorangehenden Zeiträumen. Die Tradition von Horus-Behedeti und (Seth-) Nubti im Rahmen des Sedfestes vor dem thronenden König in der Doppelkapelle wird ebenfalls im Neuen Reich fortgeführt, wofür mehrere Varianten und bildliche Belege vorliegen.

Eine interessante Rekonstruktion einer Abbildung vom Anfang der 18. Dynastie aus dem Tempel des Amenophis I. und der Ahmose-Nefertari in Dra Abu el-Naga stellt ein ausgezeichnetes Beispiel für die Standarten vor der Sedfestkapelle zu Beginn der 18. Dynastie dar². Gefundene Blöcke im südlichen Bereich des Tempels stammen ursprünglich aus zwei nahezu identischen Szenen, die den König zweimal jeweils, Rücken an Rücken zeigen. Beide Doppelszenen verhalten sich vermutlich spiegelbildlich zueinander und sind deshalb an den gegenüberliegenden Wänden³ der gleichen Halle oder Kammer im Tempel angebracht⁴. Eine Rekonstruktion davon (**Abb. 9**) zeigt Amenophis I., rechts mit der roten Krone gegenüber dem Falkengott Horus-Behedeti und links mit der weißen Krone gegenüber dem Gott (Seth-)Nubti. Wie bereits in den frühen Vorbildern wird die Standarte des (Seth-)Nubti links durch das Hinzufügen zweier Armen am Schnittpunkt zwischen der waagerechten Basis und der

¹ Diese Symbolik ist wahrscheinlich in den botanischen Eigenschaften der Dattelpalmen zu finden, da sie die Fähigkeit besitzen, Wasser zu regenerieren und Nahrung und Schatten zu spenden, s. Annie Caubet and Fanny Michel-Dansac, "L'iconographie et le symbolisme du palmier dattier dans l'Antiquité (Proche-Orient, Égypte, Méditerranée orientale)," *Revue d'Ethnoécologie* 4(4), (Al-Ain: United Arab Emirates University, 2014). (Volltext: <http://ethnoecologie.revues.org/1275>; DOI: 10.4000/ethnoecologie.1275) (abgerufen am 03.03.2018); Ingird Gamer-Wallert, "Palme," in *LÄ IV*:1982, cols 658–659.

² PM II, 422. Zu den Blöcken, die im Tempel entdeckt wurden, s. Wilhelm Spiegelberg, *Zwei Beiträge zur Geschichte und Topographie der Thebanischen Necropolis im Neuen Reich* (Strassburg: Schlesier & Schweikhardt, 1898), Tf. I–VI; Daniel Polz, *Der Beginn des Neuen Reiches. Zur Vorgeschichte einer Zeitenwende*, SDAIK 31 (Berlin; New York: W. de Gruyter, 2007), 104–111.

³ Ullmann findet es sehr unsicher, dass die zwei Doppelszenen an gegenüberliegenden Wänden sich fanden. Sie ist der Meinung, dass sie Szenen z.B. von zwei Architraven des Tempels stammen könnten. (persönliches Gespräch, November 2019).

⁴ Winlock, "Restoration of the Reliefs from the Mortuary Temple of Amenhotep I," 12.

senkrechten Stange anthropomorphisiert. Ein Arm übergibt dem Herrscher die Palmrispe rnp „Jahre“, die auf dem hh -Zeichen „Millionen, viele“ ruht, während am Unterarm des anderen Armes die Kette der Zeichenfolge hh = 1000.000, hfn = 100.000 und ein Schen-Ring herabhängt. Erneut symbolisiert die ganze Kombination ewige Abfolge von Jahren und immerwährende Herrschaft. Die vermenschlichte Standarte des Horus rechts begegnet der Figur des Königs mit der roten Krone und übergibt dieselben Zeichen, allerdings ist seine Standarte etwas anders gestaltet. Anstelle der üblichen waagerechten Basis, die hier völlig fehlt, ruht der Falke auf einem Halbkreis, der die Stange bekrönt. Die Halbkreisstandarte ist tatsächlich nicht neu, da sie bereits in den Darstellungen des Totentempels des Sahure belegt ist, allerdings wird sie dort nicht vermenschlicht, sondern von einem Priester getragen¹.

Ähnliche Formen dieser Standarte sind auch während des Mittleren Reiches belegt, wo sie ebenfalls nicht anthropomorphisiert sind, jedoch tragen zwei vermenschlichten Vögel². Diese Rekonstruktion wird noch von zwei weiteren Abbildungen dieser Art gekennzeichnet, die vermenschlichte Standarten zeigen. Oben an den beiden Ecken der Seitenregister befinden sich zwei Standarten, die jeweils einen Vogel tragen. Beide sind identisch konstruiert und bestehen aus Stangen mit einem Halbkreis anstelle der horizontalen Basis. Unter dem Halbkreis ragen zwei menschlichen Arme hervor und halten ein Was-Zepter, an dessen Spitze Ankh-, Djed- und Was-Symbole im rechten Winkel angebracht sind. Die Armhaltung der Standarten unterscheidet sich von der bei Horus und Seth, da beide Arme auf einer Seite der Stange dargestellt wurden, um das Zepter mit beiden Händen halten zu können. Infolgedessen verdeckt einer der Oberarme den anderen. Auf der Halbkreisbasis ruhen zwei Vögel –rechts der Horusfalke von Nechen (Hierakonpolis)³ und links der Reiher von Djebaut (Buto)⁴. Bemerkenswerterweise befindet sich Horus von Nechen hinter Horus-Behedeti und gegenüber von Amenophis I. mit der roten Krone, während der Reiher von Buto hinter (Seth-)Nubti und vor dem König mit der weißen Krone steht. Die Stelle des Herrschers mit der roten Krone auf der rechten Seite erinnert an das früheste Vorbild des Amenemhet I. aus dem Mittleren Reich. Die Annahme, dass es auf zwei gegenüberliegenden Wänden jeweils zwei zusammenhängende Darstellungen gibt, könnte eine Erklärung für diese Kombination bieten. Ähnliche Darstellungen von vermenschlichten Standarten stammen aus der Zeit von Thutmosis III (in sehr schlechtem Zustand im Tempel von Deir El-Bahari)⁵, Amenophis III in der Geburtshalle

¹ Ludwig Borchardt, *Das Grabdenkmal des Königs S'ahu-Re, Bd. II: Die Wandbilder, Abbildungsblätter* (Leipzig: J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, 1913), Tf. 46.

² Vgl. mit dem Beispiel bei Amenemhet-Sobekhotep (Sechemre Chutawy). Cottevielle-Giraudet, *Rapport sur les fouilles de Médamoud (1931)*, Tf. V. Die vermenschlichten Standarten mit halbkreisförmiger Basis finden sich auch in der Sedfestdarstellung von Amenemhet III aus Tell Basta vor, allerdings ist hier die horizontale Basis vorhanden und der Halbkreis ist in diesem Fall als Zwischenebene zwischen der Basis und der Stange zu interpretieren. In der Tat entspricht die Halbkreisform den Krallen der Vögel, weshalb der Falke perfekt darauf steht, wohingegen das Tier des (Seth-)Nubti auf einer normalen, waagerechten Basis Platz sitzt. S. Tietze and Abd El Maskoud, *Tell Basta. Ein Führer durch das Grabungsgelände*, 19.

³ Wb II, 310 (8, 14); Barbara Adams, "Hierakonpolis," in LÄ II: 1977, cols 1182–1183.

⁴ Lothar Störk, "Stelzvögel," in LÄ VI:1986, cols 9–10; Winlock, "Restoration of the Reliefs from the Mortuary Temple of Amenhotep I," 13.

⁵ Janusz Karkowski, "Pharaoh in the Heb-Sed Robe in Hatshepsut's Temple at Deir el-Bahari," *EtudTrav* 19, (2001): 103–106, Abb. 12.

in Luxor-Temple) (**Abb. 10**)¹, und Ramses' II² auf dem Torsturz des 1. Pylons in Ramesseum). Die Szene von König Amenophis III im Luxor-Tempel unterscheidet sich von anderen vergleichbaren Beispielbildern durch die Anwesenheit zweier vermenschlichten Standarten mit dem Falken Horus, welche den königlichen Figuren in der Doppelkammer gegenüberstehen. Dies führt dazu, dass das Symbol des Seth vollständig verschwindet. Die Standarten gehören zum Halbkreisbasis-Typ, bei dem die waagerechte Basis vollständig fehlt und der Vogel unmittelbar auf einem Halbkreis steht. Meiner Meinung nach wurde in diesem Fall der Gott Seth und sein Tiersymbol ignoriert, da andere Szenen in dieser Halle die göttliche Geburt Amenophis' III. zeigen, die ein äußerst wichtiger Vorgang war und besonderen Schutz vor bösen, negativen Mächten erforderte. Hier wäre es nicht angemessen gewesen, den Gott des Chaos und den Hauptfeind des Horus bzw. des Königs darzustellen, selbst wenn es darum ging, seine Herrschaft zu legitimieren – insbesondere, da es den Horusfalken auf beiden Seiten als Alternative gab, um denselben Zweck zu erfüllen. Dementsprechend wird der König sicher und ohne Gefahr geboren und kann gleichzeitig die Legitimität seiner Herrschaft und Millionen von Jahren gewinnen. Schließlich sei es erwähnt, dass bislang keine Parallelen hierzu bekannt sind.

Bei der Darstellung von Ramses II im Ramesseum steht die vermenschlichte Standarte des Gottes (Seth-)Nubti dem König mit der roten Krone gegenüber, und die des Gottes Horus demjenigen mit der weißen Krone (**Abb. 11**)³. Beide Standarten besitzen halbkreisförmige Basen, auf denen der Falke des Horus und das Tiersymbol des Seth ruhen. Da der Halbkreis den Krallen des Vogels entspricht, aber für die vier Beine des Tieres nicht geeignet ist, wurde eine zusätzliche horizontale Basis auf dem Halbkreis der Seth-Standarte hinzugefügt, um ein angemessenes Stehen des Tieres zu gewährleisten. Außerdem wurden die beiden Arme zwischen der Stange und der Halbkreisbasis angebracht. Die Hand des vorderen Arms auf diesem Bild hält nicht, wie so häufig, eine Palmrispe „Jahre“, sondern reicht dem Pharao das Lebenszeichen an die Nase, wohingegen die Faust des hinteren Arms leer bleibt. Es ist anzunehmen, dass eine Kette mit Zeichen für Millionen bzw. oder unendliche Jahre an die Ellbogen oder Unterarme gehängt war, doch dieser Bereich ist heute beschädigt. Auffällig in dieser Abbildung ist die Anordnung der anthropomorphisierten Standarten und der königlichen Figuren. Links, wo der König die Krone von Unterägypten trägt, steht das Symbol des Seth von Oberägypten, während auf der rechten Seite, wo Ramses II. die oberägyptische Krone trägt, Horus, der Repräsentant von Unterägypten, vor ihm erscheint. Diese Kombination erinnert an das frühe Bild Amenemhats I. (**Abb. 6**) aus Lischt, das von Simpson möglicherweise als Irrtum des Künstlers oder als Betonung der Rolle des

¹ Albert Gayet, *Le temple de Louxor, 1er Fascicule: Constructions d'Aménophis III. Cour d'Aménophis, Salle hypostyle, Salle des Offertoires, Salle du Lever et Sanctuaire des Maut* (Paris: Leroux, 1894), 112, Tf. LXXI (unten); LD III, Tf. 74–d; Hornung and Staehelin, *Neue Studien zum Sedfest*, 26; PM II, 327–328; PM II, 327–328; Wolfgang Waitkus, *Untersuchungen zu Kult und Funktion des Luxortempels, Teil I: Untersuchung*, 65; *Teil II: Übersetzungen, Tabellen, Abbildungen*, 104, (Gladbeck: PeWe-Verlag, 2008).

² Wolfgang Decker and Michael Herb, *Bildatlas zum Sport im alten Ägypten: Corpus der bildlichen Quellen zu Leibesübungen, Spiel, Jagd, Tanz und verwandten Themen*, (Leiden: E.J. Brill, 1994), *Teil 1: Text*, 85; *Teil 2: Abbildungen*, Tf. XXXIII (A 194).

³ Decker and Herb, *Bildatlas zum Sport im alten Ägypten, Teil 1: Text*, 85–86.

Südens im Norden interpretiert wurde¹. Tatsächlich bleibt die genaue Deutung dieses Aufbaus bisher jedoch unklar, insbesondere aufgrund fehlender Vergleichsdarstellungen. Trotzdem kann meiner Ansicht nach ein Irrtum des Künstlers ausgeschlossen werden².

IV.2.2 Die vermenschlichten Götterstandarten beim Bogenschießen

Das Achmenu Thutmosis' III. in Karnak liefert ein ungewöhnliches Relief mit anthropomorphisierten Götterstandarten im Alten Ägypten. Die Szenenfolge beginnt links mit einer im Sedfestgewand gehüllten Figur Thutmosis' III, die eine weiße Krone trägt und durch den Priester Inmutef sowie die Standarten des Upuaut und des Chons-Emblems/Kissens geführt wird (Abb. 12)³. Die Standarten werden von mit zwei menschlichen Armen ausgestatteten 'nh und w3s gehalten, die über der Standlinie der Szene schweben. Dem König gegenüber ist eine Darstellung mit zwei Gruppenmotiven zu sehen. Das erste bildet den König beim Bogenschießen ab, wobei er einen Bogen und einen Pfeil mit beiden Händen hält. Hinter bzw. neben Thutmosis III steht eine beschädigte Figur des Seth mit menschlichem Körper und dem Kopf des Seth-Tieres, die die Schultern des Königs umfasst und ihn beim Schießen unterstützt. Dabei wird ein Wortspiel mit Verb stī „schießen; aussenden“⁴ und dem Gottesnamen sth; stš „Seth“⁵ beabsichtigt. Vor den beiden Figuren befindet sich eine schlicht vermenschlichte Standarte, auf deren waagerechter Basis sich zwei gekreuzte Pfeile befinden⁶. Die menschlichen Arme sind in der Regel bei Standarten dieser Art zwischen der Stange und der Basis befestigt. Im betreffenden Bild im Achmenu wurden die Arme an einer Stelle der Stange angebracht, die unter dem Schnittpunkt liegt, was zu einer seltenen Kombination führt. In einer Hand hält die Standarte ein 'nh und in der anderen befindet sich ein langes w3s-Zepter, ähnlich dem, das von Gottheiten im Allgemeinen gehalten wird. Dabei ist zu beachten, dass die Armhaltung des Königs darauf verweist, dass er den Pfeil tatsächlich noch nicht abgeschossen hat, sondern sich nur mit der Assistenz von Seth darauf vorbereitet.

Die zweite Gruppe ist der ersten ähnlich, enthält jedoch deutliche Unterschiede. Statt Seth hinter bzw. neben dem König taucht nun der menschengestaltige Horus mit dem Falkenkopf auf, der den König mit beiden Armen vollständig umarmt. Außerdem hält der König dabei keinen Bogen, sondern einen langen Stab mit beiden Händen, dessen Spitze die gekreuzten Pfeile auf der Basis vor ihm berührt⁷. Die Standarte ist wie in der vorherigen Gruppe vermenschlicht, doch sie ist diesmal größer als die in der vorherigen

¹ Simpson, „Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty: I–II,” 61, 90–91, Anm. 39.

² Eine Deutungsmöglichkeit wäre nach Ullmann, die Absicht die Einheit des Landes auf jeder Seite darzustellen. (persönliches Gespräch, November 2019).

³ LD III, 36b; PM II, 113; Decker and Herb, *Bildatlas zum Sport im alten Ägypten, Teil 1: Text*, 146; *Teil 2: Abbildungen*, Tf. LXVIII (E 2); Othmar Keel, *Wirkmächtige Siegeszeichen im Alten Testament: Ikonographische Studien zu Jos 8, 18–26; Ex 17, 8–13; 2 Kön 13, 14–19 und 1 Kön 22, 11*, OBO 5 (Freiburg: Göttingen: Universitätsverlag Vandenhoeck & Ruprecht, 1974), 113–114.

⁴ Wb IV, 326.

⁵ Wb IV, 345.

⁶ Decker and Herb, *Bildatlas zum Sport im alten Ägypten, Teil 1: Text*, 146; Keel, *Wirkmächtige Siegeszeichen im Alten Testament*, 113.

⁷ Decker and Herb, *Bildatlas zum Sport im alten Ägypten, Teil 1: Text*, 146.

Gruppe und wird als  ḥḏt identifiziert. Die gekreuzten Pfeile werden als Hinweis auf die Göttin Neith gedeutet, die diese Phase der Riten begleitet. Das Wort ḥḏt bezieht sich auch auf die Geiergöttin Nechet von El-Kab, die als „Weisse von Nechen“ genannt wurde¹ und ebenfalls mit dem Bogen verbunden war². Möglicherweise dienen diese Standarten als synkretistische Darstellung von beiden Neith und Nechet, indem sie zu einem Symbol kombiniert sind. Insgesamt ist die Rolle dieser Standarten noch ungewiss, doch im Gegensatz zu anderen Belegen für vermenschlichte Standarten im Allgemeinen und im Rahmen des Sedfestes im Besonderen sind sie beide inaktiv/statisch und nehmen nicht an den Ereignissen teil. Zudem scheint es mir fraglich, dass diese Szene tatsächlich mit dem traditionellen Ritual des Schießens der vier Pfeile während des Sedfestes zusammenhängt. Es scheint vielmehr, dass diese Episoden einer Erzählung eines anderen Rituals im Rahmen des Sedfestes sind. Sie beginnen mit dem Nehmen des Pfeils von oberhalb der Standarte, wobei ein Eindruck von Heiligkeit entsteht, da der König den Pfeil nicht unmittelbar mit seinen Händen berührt, sondern mit einem langen Stock. In der Folgeszene kommt der nächste Schritt, und zwar die Vorbereitung auf das Schießen der Pfeile. Der vom König gehaltene Pfeil ähnelt allerdings nicht den Pfeilen auf der Standarte.

Beide Phasen wurden unter der Aufsicht und mit Unterstützung von Horus und Seth durchgeführt, weswegen sie ebenfalls die Symbolik der Legitimitätsübergabe an den König durch die Vertreter Ober- und Unterägyptens tragen.

IV.3 Die anthropomorphisierten Götterstandarten in der Dritten Zwischenzeit und der Spätzeit

IV.3.1 Die vermenschlichten Götterstandarten in den Sedfestdarstellungen

Im Vergleich zu den vorangegangenen Zeiträumen sind die anthropomorphisierten Standarten in der Dritten Zwischenzeit und Spätzeit wenig belegt. Sie werden allerdings immer noch mit einem Paar Arme versehen, das am Schnittpunkt von vertikaler Stange und horizontaler Basis darauf befestigt ist. Bislang sind noch keine Beispielbilder aus der Dritten Zwischenzeit und Spätzeit von den anthropomorphisierten Götterstandarten des Horus (-Behdeti) und des (Seth-) Nubti im Rahmen des Sedfestes zu erkennen, die im Mittleren und im Neuen Reich häufig bereits sich finden. Dies lässt sich sehr wahrscheinlich auf den allgemeinen Mangel an Sedfestszenen in diesem Zeitraum zurückführen³.

Die Darstellung über dem Türdurchgang zur ersten Kammer im Tempel des Osiris-Ptah-nub-anch in Karnak ist eines der wenigen Darstellungen von anthropomorphisierten Götterstandarten nach dem Neuen Reich, die ebenfalls mit dem Sedfest in Verbindung stehen (**Abb. 13**)⁴. Auf der Mittelachse der Szene befindet sich

¹ Keel, *Wirkmächtige Siegeszeichen im Alten Testament*, 114; Peter Behrens, „Pfeil,“ in LÄ IV: 1982, cols 1005–1006.

² Wolfgang Decker, „Bogen,“ in LÄ I:1975, col. 843; Manfred Lurker, *Götter und Symbole der alten Ägypter: Einführung und kleines Lexikon* (Bern: Barth, 1974), 57.

³ Hornung and Staehelin, *Neue Studien zum Sedfest*, 30–32, 72–76.

⁴ Auguste Mariette, *Monuments divers recueillis en Égypte et en Nubie* (Paris: Vieweg, 1872), Bd. I, 27; Bd. II, Tf. 80.

die Kartusche des bekannten Königs Taharqa aus der 25. Dynastie unter der geflügelten Sonnenscheibe. Zu beiden Seiten ist je eine identisch gestaltete Kapelle mit halbrundem Dach wiedergegeben, die jeweils eine Standarte tragen. Jede Standarte besteht aus einer Stange, einer halbkreisförmigen Basis, und zwei Armen. Die rechte Hand der linken Standarte von Horus (Behdeti) hält ein Anch- sowie ein langes Was-Zeichen, während die linke Hand dem Gans-Zeichen, das für das Wort s3 „Sohn“ in der Königstitulatur s3 Re „Sohn des Re“ steht, ein Lebenszeichen überreicht. Auf diese Weise gewährt der Gott dem König selbst das Leben. Demgegenüber halten beide Hände der Standarte des Reihers von Djebaut (Buto) auf der rechten Seite zwei Palmrispen rnpf „Jahre“, die auf den hfn-Zeichen „100.000“ und den Schen-Ringen ruhen. Durch ihre vermenschlichten Standarten geben die Götter dem Herrscher ewige Jahre voller Leben, Herrschaft und Wohlergehen.

In der Tat sind derartige Darstellungen beider Standarten nicht unbekannt, da sie bereits aus dem Mittleren Reich im Zusammenhang des Sedfestes auftauchen, wie die Szenen von Sesostri III und Amenemhet-Sobekhotep (Sechemre Chutawy) aus Medamud deutlich aufzeigen. Am Ende beider fast identischer Szenen finden sich auf den entsprechenden Standarten rechts und links der Reiher und der Falken (Behdet). Allerdings sind die Standarten in diesem Fall nicht mit menschlichen Armen versehen, sondern die darauf stehenden, heiligen Vögel. Beide halten Anch- und Was-Zeichen, und richten sie auf den Namen Behdet, der die geflügelte Sonnenscheibe auf beiden Seiten einrahmt. Hinter jedem Vogel steht der heilige Schrein der Stadt, jedoch sind sie in der Form unterschiedlich.

Die Szene mit den Standarten des Reihers und des Falken wiederholte sich auch im Neuen Reich, jedoch in kleinerem Maßstab. Eines der wenigen Beispiele hierfür ist die Darstellung des Amenophis I, welche die entsprechenden Standarten auf gleiche Weise demonstriert, aber mit dem Falken auf der rechten Seite und der Reiher auf der linken. Zusätzlich sind die Standarten in dieser Szene mit menschlichen Armen ausgestattet, nicht die Vögel darauf wie die Bilder aus dem Mittleren Reich. Interessanterweise ähnelt die Anthropomorphisierung der Standarten in der Taharqa-Szene derjenigen von Amenophis I, wo sie selbst vermenschlicht sind, nicht den heiligen Vögeln. Trotzdem wurden sie auf identische Weise mit den hier dargestellten heiligen Schreinen kombiniert, da sie direkt über diesen stehen.

Daher kann davon ausgegangen werden, dass das Relief von Taharqa eine verkürzte und alternative Variante der gesamten, detaillierteren Szene des Königs in der Doppelkapelle im Rahmen des Sedfestes darstellt. So stehen der Reiher als Vertreter Unterägyptens und der Falke als Vertreter Oberägyptens anstelle der traditionellen Gottheiten Horus und Seth, und verleihen dem König das Recht zu herrschen. Durch die Verleihung der heiligen Symbole bzw. Zeichen des Lebens, der Macht und endloser Jahre, an die Kartusche des Königs (und damit an den König selbst, da der Name an die Stelle des eigentlichen Besitzers tritt) und durch seine Platzierung auf dem Zeichen der Vereinigung beider Länder sm3-t3wy, zeigt Taharqa, dass er seine Legitimität als König von Ober- und Unterägypten durch Gottheiten erlangte und daher zum Herrscher des Landes göttlich auserwählt wurde.

IV.3.2 Die vermenschlichten Götterstandarten in privaten Quellen

In der Spätzeit sind interessanterweise in privaten Quellen vermenschlichte Götterstandarten belegt. Auf dem saïtischen Sarg des Chonstefnacht in Brüssel (Inv.

E.586) befindet sich ein Beispiel dafür (**Abb. 14**)¹. Dort sind unter der geflügelten Nut Szenen in zwei übereinander angeordneten Registern wiedergegeben: In der oberen Reihe befindet sich die übliche Totengerichtsszene, während in der unteren eine Doppelszene der Vignette des Tb 151 erscheint, die Anubis bzw. den als Anubis maskierten Priester² und den auf einem löwenköpfigen Ritualbett liegenden Verstorbenen zeigt. Daneben ist der falkenköpfige Sonnengott in seiner Barke zu sehen, was am ehesten aus den Unterweltbüchern abgeleitet wird. Die beiden Hälften der Szene sind durch die vermenschlichte Götterstandarte eines Falkengottes – vermutlich des Horus – mittig getrennt. Ein Arm der Standarte ist in anbetender Haltung erhoben und die Hand des anderen berührt die vertikale Stange mit den Fingerspitzen. Auffällig ist jedoch, dass die Arme hell eingefärbt wurden, im Kontrast zu den häufigsten Fällen, in denen die Arme der männlichen göttlichen Standarten in Rotbraun dargestellt sind.

Diese Beispiele zeigen nun, dass die anthropomorphisierten Götterstandarten in der Dritten Zwischenzeit und Spätzeit recht selten vorkommen, aber nicht vollkommen verschwunden sind. Darüber hinaus sind sie in bestimmten Zusammenhängen, wie beispielsweise in den Sedfestdarstellungen, nicht mehr wie in früheren Perioden präsent.

V. Die anthropomorphisierten Standarten des königlichen Ka

Obwohl der Serech in den Ka-Armen auf einer Standarte bereits seit der 1. Dynastie, genauer gesagt seit der Zeit des Adjib, belegt ist, war die Standarte dort nicht vermenschlicht³. Das früheste Bild der anthropomorphisierte Standarte des Horusnamens hinter dem König stammt aus der Zeit von Snofru (4. Dynastie). Zwei Fragmente aus dem Taltempel der Knickpyramide in Dahshur bilden zusammen eine interessante Einheit dazu (**Abb. 15**): Das erste zeigt eine Standarte mit zwei menschlichen Armen, von denen nur die Oberarme noch erhalten sind. Darauf befindet sich der Unterteil der Ka-Arme und des Serechs (Fassade des Königspalastes), der normalerweise von dem Horusfalken gekrönt wurde⁴. Auf dem zweiten Fragment ist in der Mitte der Rest der Stange der Standarte noch erkennbar. Abgebildet sind zwei Arme auf beiden Seiten. Die rechte Hand hält aller Wahrscheinlichkeit nach einem Stab, auf dessen Spitze sich ein königlicher Kopf befindet⁵, während die linke Hand allermeist das Lebenszeichen und/oder eine Maat-Feder hält, wie es spätere Darstellungen zeigen. Die beiden

¹ Luc Delvaux and Isabelle Therasse (eds), *Sarcophages. Sous les Étoiles de Nout. Musées Royaux d'Art et d'Histoire (Belgium)* (Bruxelles: Racine, 2015), Abb. 1; <http://totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm135398#> (abgerufen am 10.08.2019).

² Zu diesem Priester sieh: Ghada Mohamed, „*Ich bin gekommen, um dein Schutz zu sein*“: Position und Rolle des Anubis -(Priesters) bei der Begräbnisprozession nach Vignetten des Totenbuches,“ in *Funktion/en: Materielle Kultur – Sprache – Religion Beiträge des siebten Berliner Arbeitskreises Junge Ägyptologie (BAJA 7) 2.12.–4.12.2016*, eds. Alexandra Verbovsek, Burckhard Backes und Jan Aschmoneit, Göttinger Orientforschungen. IV; Reihe, Ägypten 64 (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2018), 181–198.

³ Peter Kaplony, „Horusname,“ in *LÄ III*:1980, 59. s. auch : Émile Amélineau, *Les nouvelles fouilles d'Abydos I. 1895–1896* (Paris: Leroux, 1899), Tf. XXXIII; Pierre Lacau and Henri Chevrier, *Une chapelle de Sésostri Ier à Karnak* (Le Caire: Imprimerie de l'Institut français d'archéologie orientale, 1956), *Texte*, 192, Abb. 41

⁴ Ahmed Fakhry, *The Monuments of Sneferu at Dahshur, Bd. II: The Valley Temple (part I: The Temple Reliefs)* (Cairo: General Organisation for Government Printing Offices, 1961), 165, 169, Abb. 278.

⁵ Fakhry, *The Monuments of Sneferu at Dahshur*, 165, 169, Abb. 279

Fragmente fügen sich zu einem Ganzen und bilden den Horusnamen des Königs, der als ältester der fünf Königstitulatur gilt¹. Diese Tradition wird durch die altägyptischen Zeiten fortgeführt. In manchen Fällen wurde der Horusname auf der Standarte durch eine männliche Personifikation mit dem Serech zwischen den Ka-Armen auf dem Kopf ersetzt². Danach wurde der Titular in zahlreichen Darstellungen als Standarte oder als männliche Figur in allen Arten altägyptischer Quellen und in verschiedenen Zusammenhängen hinter dem König wiedergegeben³. Obwohl dies die häufigste und am weitesten verbreitete Form des Horusnamens ist, existieren einige interessante Varianten, bei denen eines der Namenselemente vollständig verschwindet oder auf andere Weise wiedergegeben wird. Beispielerweise zeigt eine Rekonstruktion aus dem Tempel Sesostri's I. in Karnak (12. Dynastie) eine Szene einer rituellen Barkenfahrt des Königs vor dem ithyphallischen Amun⁴. Diese Abbildung (**Abb. 16-a-b**)⁵ zeigt den rudern den Sesostri I. auf einem Boot. Die Ergänzung der Szene lässt vermuten, dass sich hinter dem stehenden König ein leerer Thron befindet, über dem der Horusname bzw. die Standarte mit dem königlichen Ka positioniert ist. Ungewöhnlicherweise fehlt die senkrechte Stange, welche die waagerechte Basis für die Ka-Arme und den Serech mit Horus darauf stützt⁶. An der Stelle, an der sich die fehlende Stange und die Basis kreuzen sollten, wurden zwei menschliche Arme angesetzt, deren Hände die Maat-Feder und einen Stab mit königlichem Kopf darauf tragen. Dieser Ka wird nun auch mit dem Beitzug *k3 nsw 'nh* „Der lebende königliche Ka“ bezeichnet. Die Ka-Standarte und der leere Thron hinter dem König sind Bestandteile der königlichen Erneuerungsrituale im

¹ Kaplony, „Horusname,“ 59.

² Zu einem Beispiel aus dem Totentempel Pepis II, s. Andrzej Cwiek, *Relief Decoration in the Royal Funerary Complexes of the Old Kingdom: Studies in the Development, Scene Content and Iconography* (Warsaw: Institute of Archaeology, Faculty of History, Warsaw University, 2003), Abb. 40, 90.

³ Ursula Schweitzer, *Das Wesen des Ka im Diesseits und Jenseits der alten Ägypter*, ÄF19 (Glückstadt: Augustin, 1956), 52.

⁴ Martina Ullmann, „Thebes: Origins of a ritual landscape,“ in *Sacred space and sacred function in ancient Thebes*, eds. Peter Dorman and Betsy Morrell Bryan, *Studies in Ancient Oriental Civilization* 61 (Chicago: The Oriental Institute, 2007), 8, Abb. 2.5; Luc Gabolde, *Le «Grand Château d'Amon» de Sésostris Ier à Karnak: la décoration du temple d'Amon-Rê au Moyen Empire*, MAIBL 17 (Paris: Diffusion De Bochart, 1998), 49.

⁵ Gabolde, *Le «Grand Château d'Amon» de Sésostris Ier à Karnak*, Tf. IX.

⁶ Ein ähnliches Vorbild für diese Szene kann im Tempel des Nebhepetre Mentuhotep II. in Deir el-Bahari betrachtet werden. Tatsächlich ist der untere Teil dieser Szene in der Darstellung von Sesostri I. in Karnak teilweise zerstört und wurde, basierend auf der parallelen Szene des Nebhepetre Mentuhotep II. in Deir el-Bahari, die ebenso teils beschädigt ist, ergänzt. Der Thron und der Königsname von Sesostri I. sind aber größer als die Entsprechungen in Deir el-Bahari. Außerdem sind dort die Standarte und der Serech zerstört, so dass die menschlichen Arme schwer zu erkennen sind. Wahrscheinlich waren sie mit denen im Karnak-Relief identisch. Ullmann stellt fest, dass beide Szenen die gleiche rituelle Reise des „Schönen Fests vom Wüstental,“ darstellen“, das erstmals unter Nebhepetre Mentuhotep II. eingeführt wurde. Sie weist auch darauf hin, dass das Boot schlicht wie ein traditionelles Papyrusboot aussieht, nicht wie das spätere Boot des Amun aus dem Neuen Reich. Auf dem Boot wurde der König überdimensional wiedergegeben und infolgedessen war er der Mittelpunkt der gesamten Szene. Vgl. Ullmann, „Thebes: Origins of a ritual landscape,“ 7–8; Dieter Arnold, *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el - Bahari, Bd. II: Die Wandreliefs des Sanktuars* (Mainz am Rhein: P. von Zabern, 1974), 33, Tf. 22; Gabolde, *Le «Grand Château d'Amon» de Sésostris Ier à Karnak*, 49–51.

Kontext dieser rituellen Reise¹. Warum wurde die Stange der Standarte im jetzigen Zusammenhang weggelassen? Möglicherweise, um den König nicht von seinem Thron zu trennen. Andererseits hätte der Thron, wenn er zwischen dem königlichen Ka und der Figur des Königs dargestellt worden wäre, auch zwischen dem König und dessen Ka gestanden. Aus diesem Grund wurde auf die Längsstange verzichtet und der königliche Ka wurde über dem Thron dargestellt.

Eine weitere unübliche Erscheinungsform des anthropomorphisierten Horusnamens aus dem Mittleren Reich ist auf einem Relief aus dem Tempel von Medinet Madi erhalten geblieben, das in die Zeit von Amenemhet III datiert ist. Auf einer teilweise beschädigten Doppelszene erscheint Amenemhet III zweimal vor dem krokodilköpfigen Sobek sowie einer unbekanntem Göttin auf, vermutlich Renenutet (**Abb. 17**)². Von beiden Gottheiten wird dem König Leben und eine lange Regierungsdauer im Sedfest gewährt. Amenemhet III wird von seiner Ka-Standarte begleitet, die sich aus den aufgerichteten Ka-Armen auf der Basis einer anthropomorphisierten Standarte zusammengesetzt. Die Hände halten die Maat-Feder, das Lebenszeichen und den Stab mit einem königlichen Kopf. In den Ka-Armen ruht nicht die Palastfassade *srḥ* wie gewöhnlich, sondern eine Kartusche, die den Eigennamen des Königs [Imn]-m-ḥ3t umgibt. Außerdem wurde eine aus zwei Straußenfedern und Widderhörnern zusammengesetzte Krone aufgesetzt. Dadurch wird die königliche Natur der gesamten Kombination hervorgehoben.

Darüber hinaus bietet das Neue Reich mehr ungewöhnliche Varianten des vermenschlichten Horusnamens, insbesondere aus der gemeinsamen Regentschaft von Hatschepsut und Thutmosis III. Als Beispiel dafür dienen mehrere Reliefs an der Roten Kapelle, auf denen die Königin stehend oder kniend verschiedene Tätigkeiten ausführen, wie z. B. beim Darbringen der Opfergaben für die heilige Barke des Amun-Re³ oder beim Formen der Ziegel „*shṯ ḏb3w*“⁴ (**Abb. 18**)⁵. Dabei wird der Thronname Hatschepsuts *M3't-k3-Re* in manchen Fällen in einer Kartusche zwischen den Ka-Armen aufgenommen. Zusätzlich wird eine Krone mit Straußenfedern und Widderhörnern – analog zur frühen Abbildung bei Amenemhat III – auch darauf gesetzt. In selteneren Beispielen auf demselben Denkmal wird der Thronname in einer

¹ Ullmann, “Thebes: Origins of a ritual landscape,” 7. Nebhepetre Mentuhotep II. wird in dieser Szene als „*der Erste der Kas aller Lebenden*“ und sein „*Erscheinen auf dem Thron des Horus*“ bezeichnet.

² Edda Bresciani, “Les Temples de Medinet Madi passé et future d’une exploration archéologique dans le Fayoum,” in *Die ihr vorbeigehen werdet... Wenn Gräber, Tempel und Statuen sprechen: Gedenkschrift für Prof. Dr. Sayed Tawfik Ahmed*, eds. Ursula Rößler-Köhler und Tarek Tawfik, SDAIK 16 (Berlin; New York: Walter de Gruyter, 2009), 63, Abb. 5.

³ Franck Burgos and François Larché, *La Chapelle Rouge: Le Sanctuaire de Barque d’Hatshepsout, Volume 1: Fac-similés et photographies des scènes* (Paris: Recherche sur les Civilisations, 2006), 165, 222; Dimitri Laboury, “How and Why did Hatshepsut Invent the Image of Her Royal Power?,” in *Creativity and Innovation in the Reign of Hatshepsut*, eds. José M. Galán, Betsy M. Bryan, and Peter F. Dorman, *Studies in ancient oriental civilization* 69 (Chicago: The Oriental Institute, 2014), 90, Abb. 5.31; Pierre Lacau and Henri Chevrier, *Une chapelle d’Hatshepsout à Karnak, Tome II: Planches* (Le Caire: Service des Antiquités de l’Égypte, 1977), Tf. 20, Nr. 260.

⁴ Wb IV, 263.

⁵ Burgos and Larché, *La Chapelle Rouge: Le Sanctuaire de Barque d’Hatshepsout, Volume 1: Fac-similés et photographies des scènes*, 162; Lacau and Chevrier, *Une chapelle d’Hatshepsout à Karnak, Tome II: Planches*, Tf. 13, Nr. 72.

Kartusche zwischen den Ka-Armen hinter Thutmosis III wiedergegeben¹. Darüber hinaus kommen die beiden Formen des königlichen Namens auf der vermenschlichten Standarte in der Hathorkapelle im Tempel von Deir el-Bahari abwechselnd vor, wodurch ihre Gleichwertigkeit visuell betont wird, obwohl die Ka-Arme um den königlichen Horusnamen in der Palastfassade herum fehlen (Abb. 19)². Sie beide stehen hier nicht hinter dem König, sondern gehören zu den heiligen Gegenständen, die die Prozession der Hathor begleiten³.

Die Eigennamen in Kartuschen zwischen den Ka-Armen kommen in den Darstellungen folgender Könige des Neuen Reiches häufig vor, wie beispielsweise bei Thutmosis IV in seinem Peristylhof im Freilichtmuseum von Karnak⁴ sowie bei Amenophis III in Luxor-Tempel (Abb. 20)⁵. Im letzteren Relief ähnelt die Ka-Arme der umgedrehten Form des Umarmungszeichens (D32) . Zudem wird eine kleine Sonnenscheibe zwischen Straußenfedern und Widderhörnern darauf eingefügt. Das Ka-Zeichen lässt sich bisweilen als umarmende Arme deuten, was diese Form verdeutlicht.

Die folgende ungewöhnliche Form des königlichen Ka-Namens auf der vermenschlichten Standarte findet sich auf dem Türsturz im Grab des Cheruef (TT 192) aus der 18. Dynastie (Abb. 21)⁶. Die Doppelszene zeigt Amenophis IV. und seine Mutter Teje zweimal opfernd – einmal vor Atum und Hathor, das andere Mal vor Raharachte und Maat⁷. Zwischen den beiden Hälften des Bildes steht ein teilweise zerstörter königlicher Name auf der Standarte, in dem eine durch Doppelfeder, Sonnenscheibe und zwei Hörnerpaaren bekrönte Kartusche den Serech zwischen den Ka-Armen ersetzt. Die unglücklicherweise beschädigte Stange ist nicht mehr erkennbar, jedoch wird deutlich, dass sie durch zwei Stäbe mit königlichen Köpfen an der Spitze eingerahmt war. Die Hand, die den linken Stab hält, ist auch noch zu sehen. Es ist davon auszugehen, dass die Standarte jeweils mit einem Arm auf jeder Seite ausgestattet war und Stäbe in den Händen gehalten wurde.

In einer weiteren, besonderen Erscheinungsform des königlichen Horusnamens auf der Standarte fehlt die waagerechte Basis der Standarte vollkommen. Dementsprechend stehen die Ka-Arme und die Palastfassade *srh* zwischen ihnen unmittelbar auf der mit zwei menschlichen Armen versehenen Stange. Ein Beispiel dafür liefert eine Szene aus dem Luxor-Tempel, in der Amenophis III. die vier farbigen Kälber vor Amun-Re führt:

¹ Burgos and Larché, *La Chapelle Rouge: Le Sanctuaire de Barque d'Hatshepsout, Volume 1: Fac-similés et photographies des scènes*, 167; Lacau and Chevrier, *Une chapelle d'Hatshepsout à Karnak, Tome II: Planches*, Tf. 15, Nr. 308.

² Janusz Karkowski, "Deir el-Bahari: The Epigraphic Mission: Hathor Project," *PAM* 17, (2005): 259.

³ Karkowski, "Deir el-Bahari: The Epigraphic Mission: Hathor Project," 259.

⁴ <https://www.flickr.com/photos/manna4u/9471631157/in/photostream/> (abgerufen am 01.01.2019).

⁵ Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. IX, Abb. 58. Bei seiner göttlichen Geburt im Luxor-Tempel wurde die Kartusche zwischen oder sogar unter den beiden Armen des Ka und ebenso auf dem Kopf des menschlichen königlichen Ka platziert, der als zweites Kind hinter dem Kind Amenophis III. wiedergegeben wurde. Vgl. Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. LXIV, Abb. 196; Tf. LXV, Abb. 199.

⁶ OIP 102, 32, Tf. 8, 9.

⁷ OIP 102, 32.

„ḥwi bhsw“ (Abb. 22)¹. Eine weitere Variante stellt lediglich die mit Armen ausgestattete Stange dar, während sowohl die aufgerichteten Ka-Arme als auch die horizontale Basis vollständig fehlen. Somit sitzt die Palastfassade mit Horusname (Abb. 23)² oder die Kartusche mit Geburtsname (Abb. 24)³ direkt auf der Spitze der Stange.

Trotz der Seltenheit dieser unüblichen Formen im Vergleich zu der großen Mehrheit der Belege, die die traditionelle Form des Namens beinhalten, in der die häufig vom Horusfalken bekrönte Palastfassade in den Ka-Armen auf einer vermenschlichten Standarte liegt, , wirft dies eine wichtige Frage auf: Ist die Benennung „Horusname“ oder „Ka-Name“ für den königlichen Titulatur auf der Standarte hinter dem König gänzlich zutreffend? Falls die Palastfassade und/oder der Falke oder die Ka-Arme fehlen, wie soll der Titel benannt werden? Könnten diese Formen als Mischform zwischen dem „Horusnamen“, dem Eigennamen Sa-Re und dem Thronnamen Nsw-bity angesehen werden?

Somit wird es vorgeschlagen, dass der königliche Name auf der anthropomorphisierten Standarte nach dem wirklich repräsentierten Namen benannt werden sollte, sei es der Horusname, der Eigennamen oder der Thronname.

V.1 Die vermenschlichten Standarten des königlichen Ka bei der Vereinigung beider Länder

Ein Türsturz aus dem Satetempel von Thutmosis III. und Hatschepsut auf der Nilinsel Elephantine liefert eine sehr seltene Erscheinungsform des anthropomorphisierten Standarten des königlichen Namens (Abb. 25). Hier stehen die Standarten nicht hinter dem König wie üblich, sondern erfüllen eine bedeutende Aufgabe, und zwar die Vereinigung der beiden Länder sm3-t3wy. Diese wird in der Regel durch zwei Bilder von Hapi, Horus und Seth oder – in selteneren Fällen – durch zwei Figuren des Königs vollzogen. In der vorliegenden Darstellung tragen die Standarten jeweils die königliche Kartusche Mn-ḥpr-Re auf den Basen und flankieren die Lunge und Luftröhre, die vom Gold-Horus (einem Falken auf dem Gold-Zeichen) gekrönt wird. Jeweils ruhen die Standarten auf einem Schen-Ring und werden mit zwei Armen am Schnittpunkt zwischen der Basis und der Stange ausgestattet. So verknoten sie mit beiden Händen die Wappenpflanzen Ober- und Unterägyptens. Diese Kombination lässt keine Zweifel daran aufkommen, dass die vermenschlichten Standarten in diesem Fall Thutmosis III selbst vertreten. Der König bestätigt offensichtlich seine Macht und Stellung gleichrangig mit den Göttern, die das Land vereinigen, sowie seine Fähigkeit, es unangefochten mithilfe der beiderseits abgebildeten Nechet und Wadjet zu kontrollieren.

VI. Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es zwei Arten anthropomorphisierter Standarten unterschieden werden können, und zwar die göttlichen Standarten und die Standarten des königlichen Ka mit dem Horusnamen. Mit seltenen Ausnahmen ist die Umsetzung des Anthropomorphismus bei beiden Typen gleich: An der Kreuzung von horizontaler Basis und vertikaler Stange werden zwei menschliche Arme hinzugefügt.

¹ Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. IX, Abb. 57.

² Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. X, Abb. 61.

³ LD III, 36b.

Was die göttlichen Standarten betrifft, so gehören sie zu den frühesten unbelebten Objekten, die seit der vor- und fröhdynastischen Zeit anthropomorphisiert wurden. Sie wurden jedoch mit den Kampfszenen in Verbindung gebracht, in denen sie gefesselten Gefangene ergreifen und vor dem Herrscher führen. Auf diese Weise helfen sie dem Herrscher im Kampf und demonstrieren ihm vor dem ganzen Volk ihre Unterstützung. Dadurch verleihen sie ihm Legitimität und das Recht, als ihr Vertreter auf Erden zu herrschen. Auffällig ist, dass dieser Zusammenhang nach den frühen Beispielen fehlt. In den folgenden Fällen wurden die anthropomorphisierten Standarten vor allem mit Horus und Seth (den Repräsentanten Ober- und Unterägyptens) im Rahmen des Sedfestes eng verknüpft. Sie stehen den Figuren des in der Doppelkapelle sitzenden Königs gegenüber und gewähren ihm endlose Regierungsjahre, Leben, Macht, Wohlstand sowie Sedfeste. Beispiele dafür stammen wesentlich aus dem Mittleren Reich und dem Neuen Reich. Außerdem ist die Szene der vermenschlichten Standarten im Kontext des Bogenschießens einzigartig, sowohl inhaltlich als auch in der Art und Weise der Anthropomorphisierung. Zweifellos besitzt solche einzigartige Darstellung eine wertvolle ikonografische und religiöse Bedeutung. Die Spätzeit liefert jedoch nur wenige Bilder und Formen von vermenschlichten Standarten, die denselben Zweck wie die Standarten von Horus und Seth im Sedfest erfüllen, da sie dem König ebenfalls Regierungsjahre, Leben und Macht gewähren. Darüber hinaus sind solche Standarten in spätzeitlichen Privatquellen belegt, was sich von früheren Perioden unterscheidet.

Der zweite Standartentyp, der mit dem königlichen Ka oder dem königlichen Horusnamen verbunden ist, taucht in verschiedenen Kontexten stets hinter dem König auf. Im Gegensatz zu den Götterstandarten stammen die frühesten Quellen dieser Form der Standarten aus dem Alten Reich und wurden bis zum Ende der altägyptischen Geschichte verwendet. Allerdings gibt es interessante Variationen dieser Form, bei denen ein Element in der Kombination verschwindet oder anders geformt ist. Im Mittleren und Neuen Reich wird die Palastfassade mit dem Horusnamen gelegentlich durch die Königskartusche ersetzt. Darüber hinaus verschwinden in einigen Fällen die Stange, die horizontale Basis oder sogar die Ka-Arme vollständig. Zudem wird in einem sehr seltenen Bild die anthropomorphisierte Standarte des Horusnamens dargestellt, die die wesentliche Vereinigung beider Länder vollzieht und die Gottheiten ersetzt, die typischerweise diese Aufgabe erfüllen.

Solche Standartenbilder unterstreichen zweifellos die Bedeutung der anthropomorphisierten Form der Hieroglyphenzeichen im Alten Ägypten. Sie agieren unabhängig, können verschiedene Gottheiten und Könige ersetzen/vertreten und als Erweiterung des Gottesbildes angesehen werden. Sie spielen die Rolle der Hand Gottes, durch die er Leben, Legitimität und Macht verleiht.

Literaturverzeichnis

- Adams, Barbara. "Hierakonpolis," in LÄ II: 1977, cols 1182–1183.
- Amélineau, Émile. *Les nouvelles fouilles d'Abydos I. 1895–1896*. Paris: Leroux, 1899.
- Arnold, Dieter. *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el -Bahari, Bd. II: Die Wandreliefs des Sanktuars*. Mainz am Rhein: P. von Zabern, 1974.
- Arnold, Dieter. "Royal Cult Complexes of the Old and Middle Kingdoms," in *Temples of Ancient Egypt*, 31–85, edited by Byron E. Shafer. New York: Cornell University Press, 1997.
- Baines, John. *Fecundity Figures: Egyptian Personification and the Iconology of a Genre*. Warminster: Aris & Phillips, 1985.
- Behrens, Peter. "Pfeil," in LÄ IV: 1982, cols 1005–1007.
- Bietak, Manfred and Lange, Eva. "Tell Basta: the palace of the Middle Kingdom." *EA* 44 (2014): 4–7.
- Blumenthal, Elke. "Die Prophezeiung des Neferty." *ZÄS* 109 (1982): 1–27.
- Blumenthal, Elke. "Prophezeiung des Neferti." in LÄ IV: 1982, cols 380–381.
- Borchardt, Ludwig. *Das Grabdenkmal des Königs S'ahu-Re, Bd. II: Die Wandbilder, Abbildungsblätter*. Leipzig: J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, 1913.
- Brandl, Helmut. "Götter des Fajjum: Amenemhat III., Sobek und Horus von Schedet. Zur Interpretation des Bildprogramms eines ungewöhnlichen Naos im Museum von Herreya," in *Festschrift for Mohamed Saleh, Bulletin of the Egyptian Museum 2*, edited by Zahi Hawas. Cairo: SCA Press, 2005, 29–39.
- Bresciani, Edda. "Les Temples de Medinet Madi passé et future d'une exploration archéologique dans le Fayoum," in *Die ihr vorbeigehen werdet... Wenn Gräber, Tempel und Statuen sprechen: Gedenkschrift für Prof. Dr. Sayed Tawfik Ahmed*, edited by Ursula Rößler-Köhler und Tarek Tawfik, SDAIK 16. Berlin; New York: Walter de Gruyter, 2009, 59–65.
- Brovarski, Edward. "Sobek," in LÄ V: 1984, 995–1031.
- Burgos, Franck and Larché, François. *La Chapelle Rouge: Le Sanctuaire de Barque d'Hatshepsout, Volume 1: Fac-similés et photographies des scènes*. Paris: Recherche sur les Civilisations, 2006.
- Caubet, Annie and Michel-Dansac, Fanny. "L'iconographie et le symbolisme du palmier dattier dans l'Antiquité (Proche-Orient, Égypte, Méditerranée orientale)." *Revue d'Ethnoécologie* 4(4). Al-Ain: United Arab Emirates University, 2014. (Volltext: <http://ethnoecologie.revues.org/1275>; DOI: 10.4000/ethnoecologie.1275) (abgerufen am 03.03.2018).
- Cwiek, Andrzej. *Relief Decoration in the Royal Funerary Complexes of the Old Kingdom: Studies in the Development, Scene Content and Iconography*. Warsaw: Institute of Archaeology, Faculty of History, Warsaw University, 2003.

- Cottevaille-Giraudet, Remy. *Rapport sur les fouilles de Médamoud (1931): Les monuments du Moyen Empire*, Fouilles de l'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire 9.1. Le Caire: Institut Français d'Archéologie Orientale, 1933.
- Curto, Silvio. "Standarten," in LÄ V:1984, cols 1255–1256.
- Decker, Wolfgang and Herb, Michael. *Bildatlas zum Sport im alten Ägypten: Corpus der bildlichen Quellen zu Leibesübungen, Spiel, Jagd, Tanz und verwandten Themen, Teil 1: Text; Teil 2: Abbildungen*. Leiden: E.J. Brill, 1994.
- Decker, Wolfgang. "Bogen," in LÄ I:1975, cols 842–844.
- Delvaux, Luc and Therasse, Isabelle (eds). *Sarcophages. Sous les Étoiles de Nout. Musées Royaux d'Art et d'Histoire (Belgium)*. Bruxelles: Racine, 2015. <http://totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm135398#> (abgerufen am 10.08.2019).
- Dreyer, Günter. „Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer,” *MDAIK* 70–71 (2014–2015): 91–104.
- Ahmed Fakhry, *The Monuments of Sneferu at Dahshur, Bd. II: The Valley Temple (part I: The Temple Reliefs)*. Cairo: General Organisation for Government Printing Offices, 1961.
- Farid, Shafik. "Preliminary Report on the Excavations of the Antiquities Department at Tell Basta (Season 1961)," *ASAE* 58 (1964): 85–98.
- Feucht, Erika. "Relief Scheschonqs I. beim Erschlagen der Feinde." *SAK* 9 (1981): 105–117.
- Friedman, Florence Dunn. "The Underground Relief Panels of King Djoser at the Step Pyramid Complex." *JARCE* 32 (1995): 1–42.
- Frankfort, Henri. *Kingship and the Gods: A Study of Ancient Near Eastern Religion of Society and Nature*. Chicago: The University of Chicago Press, 1978.
- Gabolde, Luc. *Le «Grand Château d'Amon» de Sésostri Ier à Karnak: la décoration du temple d'Amon-Rê au Moyen Empire*, MAIBL 17. Paris: Diffusion De Bochart, 1998.
- Gamer-Wallert, Ingird. "Palme," in LÄ IV:1982, cols 658–659
- Gardiner, Alan Henderson. *Egyptian Grammar*, 3. ed. London: Oxford: University Press, 1964.
- Gayet, Albert. *Le temple de Louxor, 1er Fascicule: Constructions d'Aménophis III. Cour d'Aménophis, Salle hypostyle, Salle des Offertoires, Salle du Lever et Sanctuaire des Maut*. Paris: Leroux, 1894.
- Goldwasser, Orly. "The Narmer palette and the "triumph of metaphor"." *LingAeg* II:1992, 67–85.
- Gomaà, Farouk. "Medinet el Fajjum," in LÄ III:1980, 1254–1255.
- Gomaà, Farouk. Die Besiedlung Ägyptens während des Mittleren Reiches. I. Oberägypten und das Fayyüm, *Beihefte TAVO: Reihe B, Geisteswissenschaften*; N. 66/1. Wiesbaden: Reichert, 1986.

- Gomaà, F., Die Besiedlung Ägyptens während des Mittleren Reiches. I. Oberägypten und das Fayyum, Beihefte TAVO Reihe B (Geisteswissenschaften) Nr. 66/1, Wiesbaden 1986.
- Geoffrey Graham "Insignias," in *The Oxford encyclopedia of Ancient Egypt*, edited by Donald B. Redford, vol 2. Oxford: Oxford University Press, 2001.
- Gundlach, Rolf. „*Erschlagen des Feindes*“. *Der Krieg als politisches Mittel und kulturelles Problem im pharaonischen Ägypten*," in Geisteswissenschaften – wozu? Beispiele ihrer Gegenstände und ihrer Fragen. Eine Vortragsreihe der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Wintersemester 1987/88, edited by Hans-Henrik Krummacker, 245–265. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 1988.
- Harris, John Raymond. "A New Fragment of the Battlefield Palette." *JEA* 46 (1960): 104–105.
- Hornung, Erik and Staehelin, Elisabeth. *Neue Studien zum Sedfest, Ægyptiaca Helvetica* 20. Basel: Schwabe, 2006.
- Jánosi, Peter. *The Pyramid Complex of Amenemhat I at Lisht: The Reliefs*, Egyptian Expedition Publications of The Metropolitan Museum of Art 30. New York: The Metropolitan Museum of Art, 2016.
- Jéquier, Gustave. "Les temples primitifs et la persistance des types archaïques dans l'architecture religieuse." *BIFAO* 6 (1906): 25–41.
- Kaplony, Peter. "Horusname," in *LÄ III* :1980, 59–60.
- Karkowski, Janusz. "Pharaoh in the Heb-Sed Robe in Hatshepsut's Temple at Deir el-Bahari." *EtudTrav* 19 (2001): 82–112.
- Karkowski, Janusz. "Deir el-Bahari: The Epigraphic Mission: Hathor Project." *PAM* 17 (2005): 255–261.
- Keel, Othmar. *Wirkmächtige Siegeszeichen im Alten Testament: Ikonographische Studien zu Jos 8, 18–26; Ex 17, 8–13; 2 Kön 13, 14–19 und 1 Kön 22, 11*, OBO 5. Freiburg: Göttingen : Universitätsverlag Vandenhoeck & Ruprecht, 1974.
- Kockelmann, Holger. *Der Herr der Seen, Sümpfe und Flussläufe: Untersuchungen zum Gott Sobek und den ägyptischen Krokodilgötter-Kulten von den Anfängen bis zur Römerzeit. Teil 1: Ikonographie und theologische Konzeption. Teil 2: Kulttopographie und rituelle Wirklichkeit. Teil 3: Indices, Bibliographie und Tafeln*, ÄA 74. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2017.
- Laboury, Dimitri. "How and Why did Hatshepsut Invent the Image of Her Royal Power?," in *Creativity and Innovation in the Reign of Hatshepsut*, SAOC 69, 49–91, edited by José M. Galán, Betsy M. Bryan, and Peter F. Dorman. Chicago: The Oriental Institute, 2014.
- Lacau, Pierre and Chevrier, Henri. *Une chapelle de Sésostris Ier à Karnak*, Textband und Tafelband. Le Caire: Imprimerie de l'Institut français d'archéologie orientale, 1956, 1969.
- Lacau Pierre and Chevrier, Henri. *Une chapelle d'Hatshepsout à Karnak, 2 Bde*. Le Caire: Service des Antiquités de l'Égypte, 1977.

- LD: Lepsius, Karl Richard. Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien, 6 Bd. Berlin: Nicolai, 1849–1859.
- Lichtheim, Miriam. *Ancient Egyptian Literature*, vol I. Berkeley, CA: University of California Press, 1973.
- Lurker, Manfred. *Götter und Symbole der alten Ägypter: Einführung und kleines Lexikon*. Bern: Barth, 1974.
- Mariette, Auguste. *Monuments divers recueillis en Égypte et en Nubie*, 2 Bde. Paris: Vieweg, 1872.
- Medinet Habu IV: Breasted, James Henry (Hg), *The Epigraphic Survey, Medinet Habu, Volume IV (Plates 193-249): Festival scenes of Ramses III*, OIP 51. Chicago: University of Chicago Press, 1940.
- Moeller, Nadine. *The Archaeology of Urbanism in Ancient Egypt: From the Predynastic Period to the End of the Middle Kingdom*, Cambridge/New York: Cambridge University Press, 2016.
- Mohamed, Ghada. „*Ich bin gekommen, um dein Schutz zu sein*“: Position und Rolle des Anubis -(Priesters) bei der Begräbnisprozession nach Vignetten des Totenbuches,” in *Funktion/en: Materielle Kultur – Sprache – Religion Beiträge des siebten Berliner Arbeitskreises Junge Aegyptologie (BAJA 7) 2.12.–4.12.2016*, edited by Alexandra Verbovsek, Burckhard Backes und Jan Aschmoneit, Göttinger Orientforschungen. IV; Reihe, Ägypten 64, 181–198. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2018.
- Mohamed, Ghada. *“Menschenhafte Zeichen: Die anthropomorphisierten Sakralzeichen im pharaonischen Ägypten”*. unpublizierte Dissertation, Universität Bonn, 2020.
- Morenz, Ludwig D. “Die Standarten des Königsgeleits Repräsentanten von Abydos und Hierakonpolis als die beiden herrscherlichen Residenzen?.” *SAK* 30, (2002): 277–283.
- Morenz, Ludwig D. “Ereignis Reichseinigung und der Fall Buto. Inszenierungen von Deutungshoheit der Sieger und – verlorene – Perspektiven der Verlierer,” in *Das Ereignis. Geschichtsschreibung zwischen Vorfall und Befund*, edited by Martin Fitzenreiter, IBAES 10 (= Internetbeiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie; Bd. 10), 199–209. Berlin/London: Golden House Publications, 2009.
- https://www.ibaes.de/ibaes10/publikation/morenz_ibaes10.pdf (abgerufen am 19.09.2023).
- Morenz, Ludwig D. *Anfänge der ägyptischen Kunst: Eine problemgeschichtliche Einführung in ägyptologische Bild-Anthropologie*, OBO 264. Fribourg: University Press, 2014.
- Müller, Hans Wolfgang. “Ein neues Fragment einer reliefgeschmuckten Schminkpalette aus Abydos.” *ZÄS* 84 (1959): 68–70.
- OIP 102: The Epigraphic Survey, The Tomb of Kheruef: Theban Tomb 192, OIP 102. Chicago: University of Chicago Press, 1980.

- Patch, Diana Craig. *Dawn of Egyptian Art*. New York: The Metropolitan Museum of Art, 2011.
- Petrie, William Matthew Flinders. *The royal tombs of the first dynasty II*. London: Egypt Exploration Fund, 1901.
- Petrie, William Matthew Flinders. *Tarkhan I and Memphis V*. London: School of Archaeology in Egypt, University College, Quaritch, 1913.
- Petrie, William Matthew Flinders. *Ceremonial Slate Palettes*. London: British School of Egyptian Archaeology, University College, 1953.
- Polz, Daniel. *Der Beginn des Neuen Reiches. Zur Vorgeschichte einer Zeitenwende*, SDAIK 31. Berlin; New York: W. de Gruyter, 2007.
- PM: Porter, Bertha and Moss, Rosalind L. B. *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings*, 7 Bde. Oxford: Griffith Institute, Ashmolean Museum, 1927–1951.
- Schweitzer, Ursula. *Das Wesen des Ka im Diesseits und Jenseits der alten Ägypter*, ÄF19. Glückstadt: Augustin, 1956.
- Sylvia Schoske, “Das Erschlagen der Feinde. Ikonographie und Stilistik der Feindvernichtung im alten Ägypten.” Dissertation, Universität Heidelberg, 1982.
- Simpson, William Kelly. “Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty: I–II.” *JARCE* 2 (1963): 53–63.
- Simpson, William Kelly. *The literature of ancient Egypt: an anthology of stories, instructions, stelae, autobiographies, and poetry*. New Haven: Yale University Press, 2003.
- Smith, William Stevenson. “Two Archaic Egyptian Sculptures.” *BMFA* 65, (1967): 70–84.
- Spiegelberg, Wilhelm. *Zwei Beiträge zur Geschichte und Topographie der Thebanischen Necropolis im Neuen Reich*. Strassburg: Schlesier & Schweikhardt, 1898.
- Störk, Lothar. “Stelzvögel,” in *LÄ* VI:1986, cols 9–10.
- Swann-Hall, Emma. *The Pharaoh Smites His Enemies: A Comparative Study*, MÄS 44. München; Berlin: Deutscher Kunstverlag, 1986.
- Tietze, Christian and Abd El Maksoud, Mohamed. *Tell Basta. Ein Führer durch das Grabungsgelände*. Potsdam: Universitätsverlag, 2004.
- Ullmann, Martina. “Thebes: Origins of a ritual landscape,” in *Sacred space and sacred function in ancient Thebes*, edited by Peter Dorman and Betsy Morrell Bryan, 3–25, SAOC 61. Chicago: The Oriental Institute, 2007.
- van Siclen III., C. C. “Remarks on the Middle Kingdom palace at Tell Basta,” in *Haus und Palast im alten Ägypten/House and Palace in Ancient Egypt: International Symposium in Cairo, April 8 to 11*, edited by Manfred Bietak, 239–246. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1996).

Waitkus, Wolfgang. *Untersuchungen zu Kult und Funktion des Luxortempels, Teil I: Untersuchung; Teil II: Übersetzungen, Tabellen, Abbildungen*. Gladbeck: PeWe-Verlag, 2008.

Wilkinson, Richard H. *The complete gods and goddesses of Ancient Egypt*. Cairo: American University in Cairo Press, 2003.

Winlock, Herbert Eustis. "A Restoration of the Reliefs from the Mortuary Temple of Amenhotep I." *JEA* 4 (1917): 1–15.

Zecchi, Marco. "Sobek of Shedet. The Crocodile God in the Fayyum in the Dynastic Period." *Studi sull'antico Egitto* II. Perugia: Tau, 2010, 5–20.

Wb: Erman, Adolf and Grapow, Hermann. *Wörterbuch der ägyptische Sprache*, 7 Bd. Berlin: Akademie-Verlag, 1926–1931.

VIII. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Zwei anthropomorphisierte Götterstandarten auf der Schlachtfeldpalette, Naqada III-Zeit.

Lit.: Frankfort, *Kingship and the gods*, Abb. 27.

Abb. 2: Götterstandarten mit menschlichen Händen auf der Stier-Palette, Naqada II-Zeit, Abydos?.

Lit.: Frankfort, *Kingship and the gods*, Abb. 28.

Abb. 3: Rekonstruktion der Darstellungen auf der Kiste I. des Narmer, Abydos.

Lit.: a. Petrie, *Royal tombs II*, Tf. IV.16. b.–c. Dreyer, „Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer,“ 98, Abb. 5.

Abb. 4: Rekonstruktion der Darstellungen auf der Kiste I. des Narmer, Abydos.

Lit.: Dreyer, „Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer,“ 101, Abb. 7b.

Abb. 5: Kalksteinblock aus el-Fayum, 12. Dynastie (Zeit des Amenemhet III).

Lit.: Zecchi, "Sobek of Shedet,“ 40, Abb. 3.

Abb. 6: Anthropomorphisierte Standarten der Horus-Behedeti (?) und Seth vor Amenemhet I., aus seinem Pyramidenkomplex in el-Lischt.

Lit.: Simpson, "Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty: I–II,“ Tf. VIII.

Abb. 7: Anthropomorphisierte Standarten des Horus-Behedeti und Seth vor Sesostri III, 12. Dynastie, Medamud.

Lit.: Cottevieille-Giraudet, *Rapport sur les fouilles de Médamoud (1931)*, Tf. I.

Abb. 8: Anthropomorphisierte Standarten des Horus-Behedeti und Seth vor Amenemhet III., Palast des Mittleren Reiches in Tell Basta, 12. Dynastie.

Lit.: Tietze and Abd El Maskoud, *Tell Basta. Ein Führer durch das Grabungsgelände*, 19.

Abb. 9: Rekonstruktion aus dem Tempel des Amenophis I. und der Ahmose-Nefertari, 18. Dynastie, Dra Abu el-Naga.

Lit.: Winlock, "Restoration of the Reliefs from the Mortuary Temple of Amenhotep I," Tf. IV.

Abb. 10: Amenophis III. gegenüber zwei Horus-Standarten, Ostwand der Geburtshalle, Luxor-Tempel, 18. Dynastie.

Lit.: Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. LXXI (unten).

Abb. 11: Darstellung der Sedfestkapelle des Ramses II, Tempel des Ramesseum, 19. Dynastie.

Lit.: Decker and Herb, *Bildatlas zum Sport im alten Ägypten, Teil 2: Abbildungen*, Tf. XXXIII (A 194).

Abb. 12: Sedfestdarstellungen Thutmosis' III, Achmenu in Karnak, 18. Dynastie.

Lit.: LD III, 36b.

Abb. 13: Darstellung aus dem Tempel des Osiris-Ptah-neb-anch, 25. Dynastie, Karnak.

Lit.: Mariette, *Monuments divers recueillis en Égypte et en Nubie, Bd. II.*, Tf. 80.

Abb. 14: Sarg des Chonstefnacht. Spätzeit–frühptolemäisch, El-Hibe, Brüssel, The Royal Museums of Art and History, Inv. E.586.

Lit.: Delvaux and Therasse (ed.), *Sarcophages. Sous les Étoiles de Nout. Musées Royaux d'Art et d'Histoire* (Belgium), Abb. 1.

Abb. 15: Zwei Fragmente aus dem Taltempel von Snofru, 4. Dynastie, Dahschur.

Lit.: Fakhry, *The monuments of Senefru at Dahshur, vol. II (part I)*, 169, Abb. 278–279.

Abb. 16: Rekonstruktion aus dem Tempel Sesostris' I. in Karnak, 12. Dynastie.

Lit.: Gabolde, *Le «Grand Château d'Amon» de Sésostriis 1er à Karnak*, Tf. IX.

Abb. 17: Amenemhet III. vor Sobek und einer Göttin, Tempel von Medinet Madi, 12. Dynastie.

Lit.: Bresciani, "Les Temples de Medinet Madi passé et future d'une exploration archéologique dans le Fayoum," 63, Abb. 5.

Abb. 18: Hatschepsut formt Ziegel, Rote Kapelle, Freilichtmuseum in Karnak, 18. Dynastie.

Lit.: Burgos and Larché, *La Chapelle Rouge: Le Sanctuaire de Barque d'Hatshepsout, Volume 1: Fac-similés et photographies des scènes*, 162.

Abb. 19: Vermenschlichte Standarten der königlichen Namen des Thutmosis III, Tempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari, 18. Dynastie.

Lit.: Karkowski, "Deir el-Bahari: The Epigraphic Mission: Hathor Project," 259, Abb. 5.

Abb. 20: Amenophis III. bringt die vier Meret-Kästen vor Amun-Re, Luxor-Tempel, 18. Dynastie.

Lit.: Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. IX, Abb. 58.

Abb. 21: Doppelszene mit Amenophis IV. und seiner Mutter Teje auf einem Türsturz, Grab des Cheruef (TT 192), 18. Dynastie.

Lit.: OIP 102, Tf. 9.

Abb. 22: Amenophis III. führt die vier farbigen Kälber vor Amun-Re, Luxor-Tempel, 18. Dynastie.

Lit.: Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. IX, Abb. 57.

Abb. 23: Amenophis III. bringt Blumen dar, Luxor-Tempel, 18. Dynastie.

Lit.: Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. X, Abb. 61.

Abb. 24; Thutmosis III. beim Darbringen der Opfergaben, Tempel von Semna, 18. Dynastie.

Lit.: LD III, 36b.

Abb. 25: Darstellung auf einem Türsturz aus dem Tempel von Satet, Elephantine, 18. Dynastie.

Foto:Ghada Mohamed.

Lit.: Gayet, Al., *Le temple de Louxor*, Tf. X, Abb. 61.



Abb. 1

Zwei anthropomorphisierte Götterstandarten auf der Schlachtfeldpalette, Naqada III-Zeit.

Lit.: Frankfort, *Kingship and the gods*, Abb. 27.



Abb. 2

Götterstandarten mit menschlichen Händen auf der Stier-Palette, Naqada II-Zeit, Abydos?.

Lit.: Frankfort, *Kingship and the gods*, Abb. 28.

Ghada Mohamed, Die mächtige Hand des Gottes: eine Untersuchung zu den anthropomorphisierten Standarten im alten Ägypten

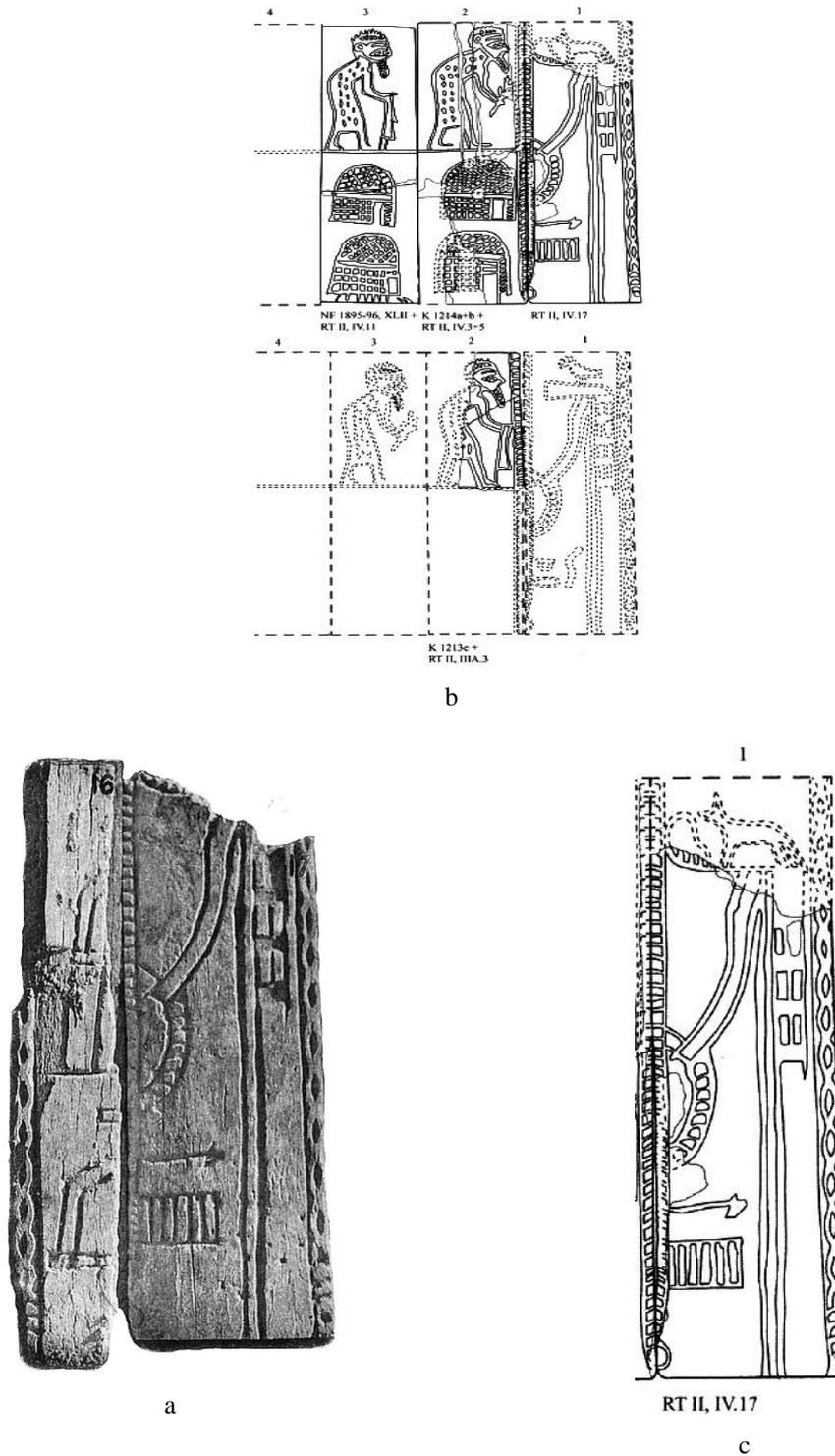


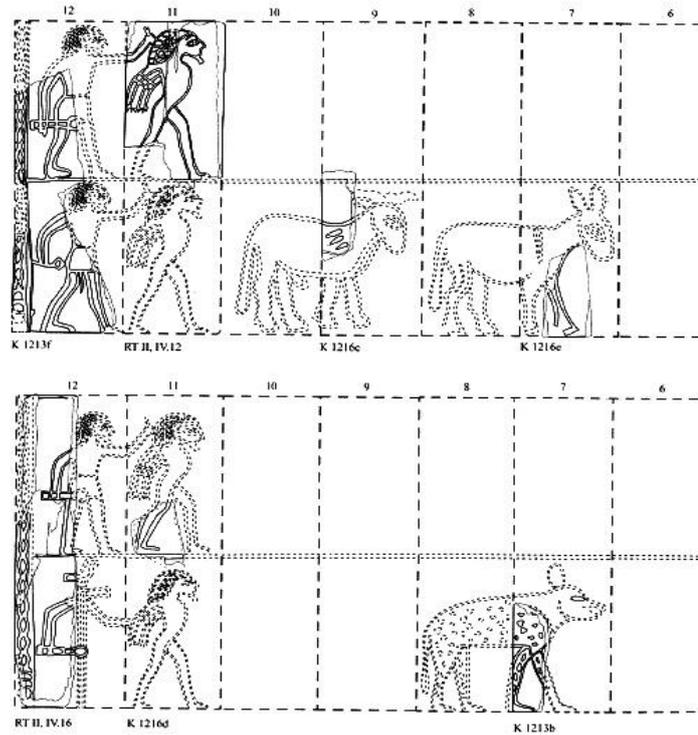
Abb. 3

Rekonstruktion der Darstellungen auf der Kiste I. von Narmer, Abydos.

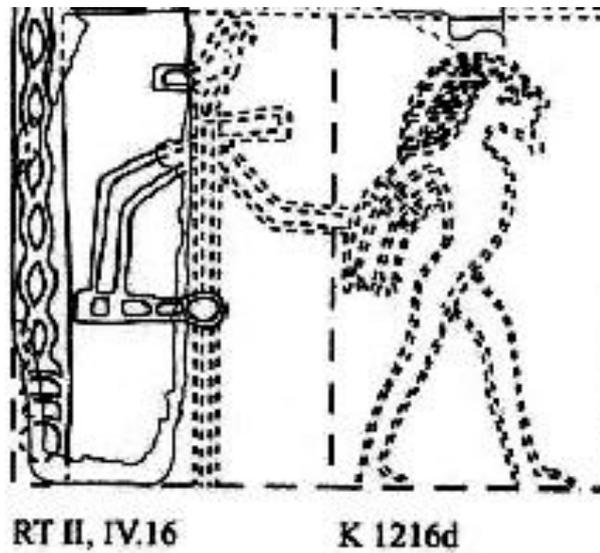
Lit.:

a. Petrie, *Royal tombs II*, Tf. IV.16.

b.-c. Dreyer, „Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer,“ 98, Abb. 5.



a



b

Abb. 4

Rekonstruktion der Darstellungen auf der Kiste I. von Narmer, Abydos.

Lit.: Dreyer, „Dekorierte Kisten aus dem Grab des Narmer,“ 101, Abb. 7b.



Abb. 5

Kalksteinblock aus el-Fayum, 12. Dynastie (Zeit des Amenemhet III).

Lit.: Zecchi, "Sobek of Shedet," 40, Abb. 3.

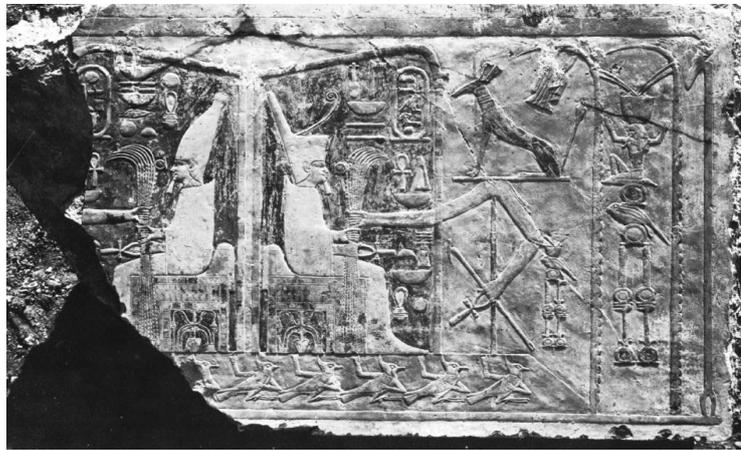


Abb. 6

Anthropomorphisierte Standarten der Horus-Behedeti (?) und Seth vor Amenemhet I., aus seinem Pyramidenkomplex in el-Lischt.

Lit.: Simpson, "Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty: I-II," Tf. VIII.

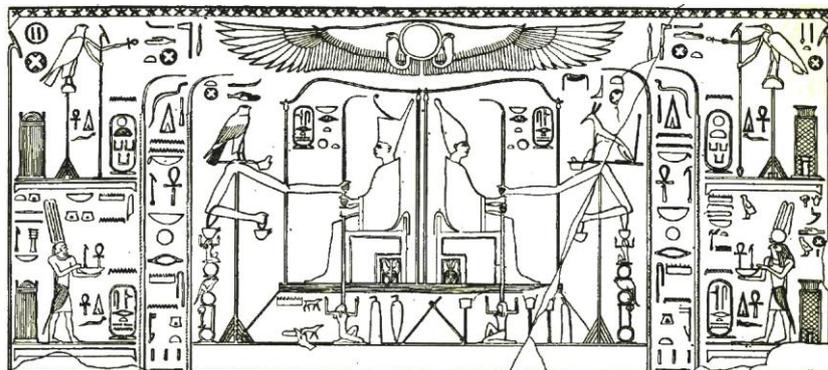


Abb. 7

Anthropomorphisierte Standarten des Horus-Behedeti und Seth vor Sesostri III, 12. Dynastie, Medamud.

Lit.: Cotteville-Giraudet, *Rapport sur les fouilles de Médamoud* (1931), Tf. I.

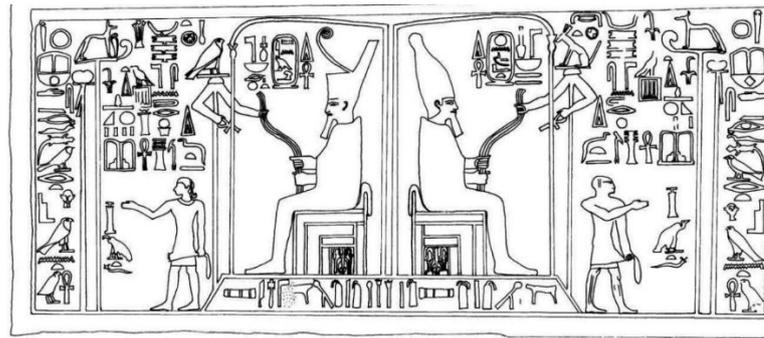


Abb. 8

Anthropomorphisierte Standarten des Horus-Behedeti und Seth vor Amenemhet III., Palast des Mittleren Reiches in Tell Basta, 12. Dynastie.

Lit.: Tietze and Abd El Maskoud, *Tell Basta. Ein Führer durch das Grabungsgelände*, 19.

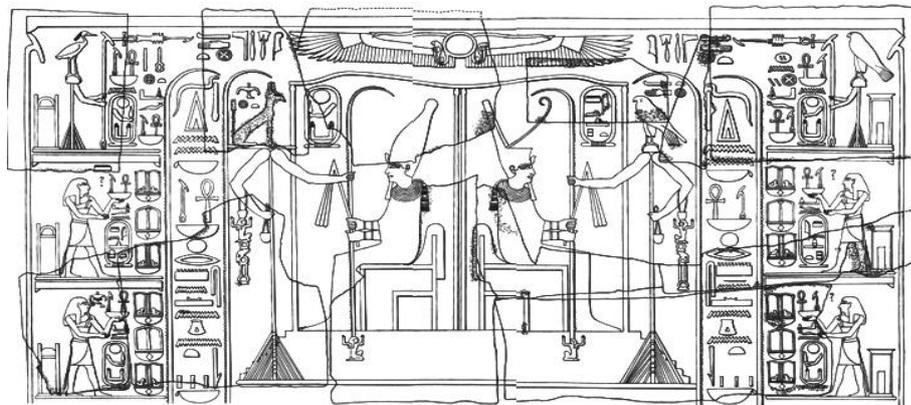


Abb. 9

Rekonstruktion aus dem Tempel des Amenophis I. und der Ahmose-Nefertari, 18. Dynastie, Dra Abu el-Naga.

Lit.: Winlock, "Restoration of the Reliefs from the Mortuary Temple of Amenhotep I," Tf. IV.

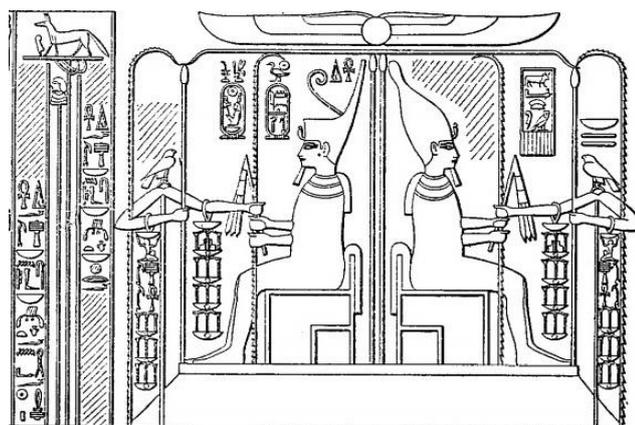


Abb. 10

Amenophis III. gegenüber zwei Horus-Standarten, Ostwand der Geburtshalle, Luxor-Tempel, 18. Dynastie.

Lit.: Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. LXXI (unten).

Ghada Mohamed, Die mächtige Hand des Gottes: eine Untersuchung zu den anthropomorphisierten Standarten im alten Ägypten



Abb. 11

Darstellung der Sedfestkapelle des Ramses II, Tempel des Ramesseum , 19. Dynastie.

Lit.: Decker and Herb, *Bildatlas zum Sport im alten Ägypten, Teil 2: Abbildungen*, Tf. XXXIII (A 194).

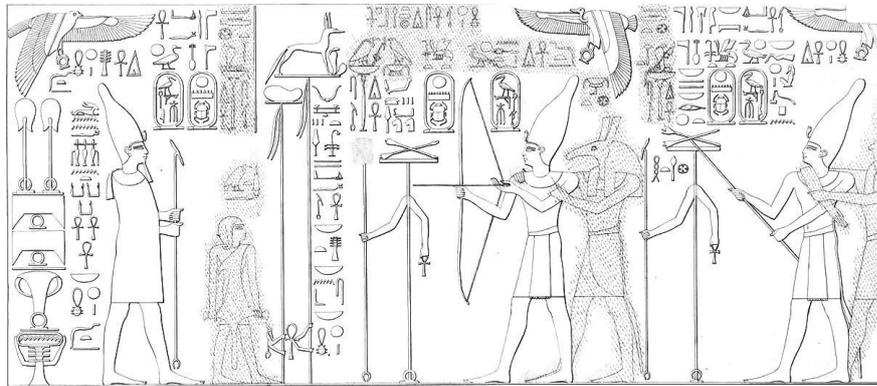


Abb. 12

Sedfestdarstellungen Thutmosis' III, Achmenu in Karnak, 18. Dynastie.

Lit.: LD III, 36b.

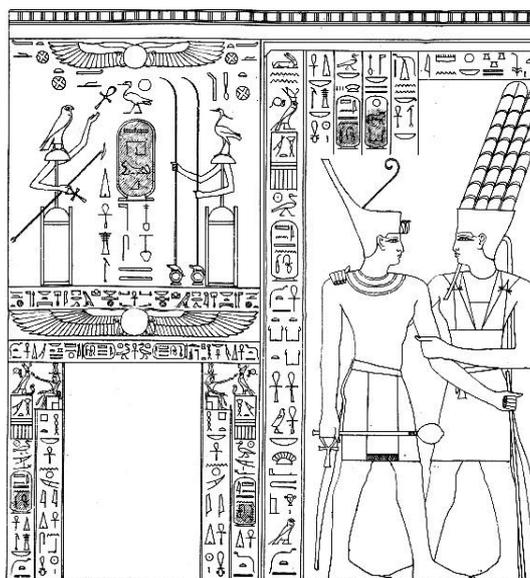


Abb. 13

Darstellung aus dem Tempel des Osiris-Ptah-
neb-anch, 25. Dynastie, Karnak.

Lit.: Mariette, *Monuments divers recueillis en
Égypte et en Nubie*, Bd. II., Tf. 80.



Abb. 14

Sarg des Chonstefnacht. Spätzeit–frühptolemäisch, El-Hibe. Brüssel, The Royal Museums of Art and History, Inv. E.586.

Lit.: Delvaux and Therasse (ed.), *Sarcophages. Sous les Étoiles de Nout. Musées Royaux d'Art et d'Histoire* (Belgium), Abb. 1.

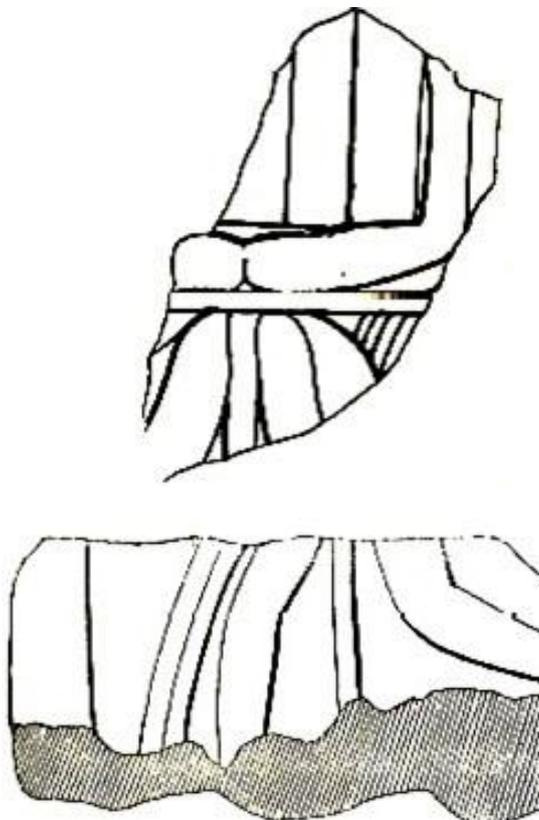


Abb. 15

Zwei Fragmente aus dem Taltempel von Snofru, 4. Dynastie, Dahschur.

Lit.: Fakhry, *The monuments of Senefru at Dahshur*, vol. II (part I), 169, Abb. 278–279.

Ghada Mohamed, Die mächtige Hand des Gottes: eine Untersuchung zu den anthropomorphisierten Standarten im alten Ägypten

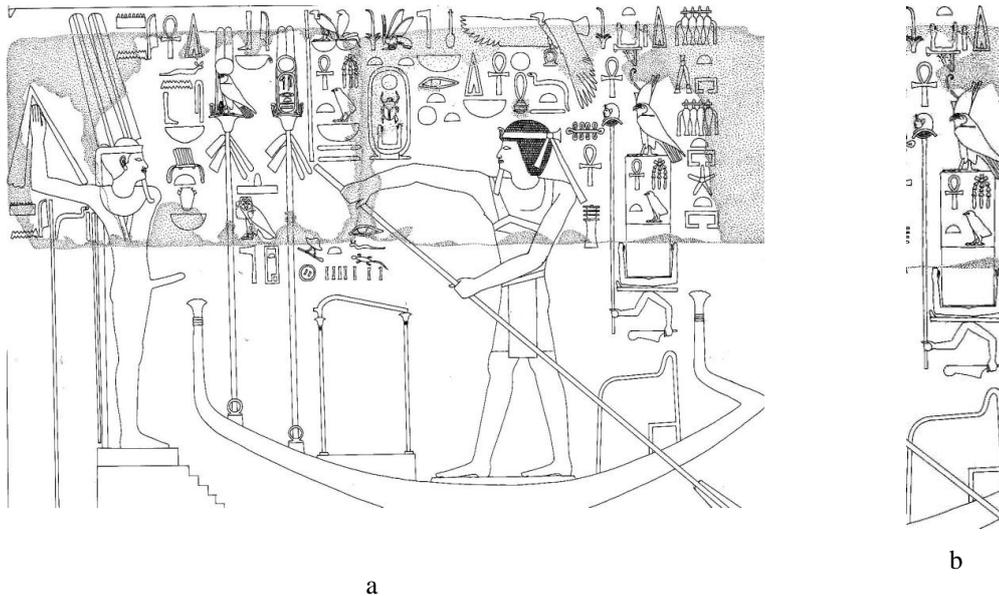


Abb. 16

Rekonstruktion aus dem Tempel Sesotris' I. in Karnak, 12. Dynastie.

Lit.: Gabolde, *Le «Grand Château d'Amon» de Sésostris Ier à Karnak*, Tf. IX.

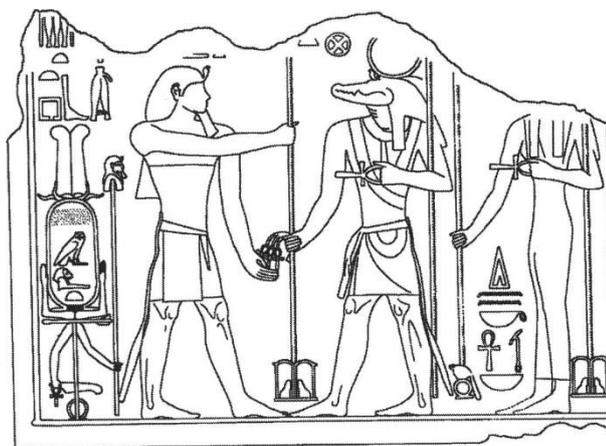


Abb. 17

Amenemhet III. vor Sobek und einer Göttin, Tempel von Medinet Madi, 12. Dynastie.

Lit.: Bresciani, "Les Temples de Medinet Madi passé et future d'une exploration archéologique dans le Fayoum," 63, Abb. 5.



Abb. 18

Hatshepsut formt Ziegel, Rote Kapelle, Freilichtmuseum in Karnak, 18. Dynastie.

Lit.: Burgos and Larché, *La Chapelle Rouge: Le Sanctuaire de Barque d'Hatshepsout, Volume 1: Fac-similés et photographies des scènes*, 162.



Abb. 19

Vermenschlichte Standarten der königlichen Namen des Thutmosis III, Tempel der Hatshepsut in Deir el-Bahari, 18. Dynastie.

Lit.: Karkowski, "Deir el-Bahari: The Epigraphic Mission: Hathor Project," 259, Abb. 5.

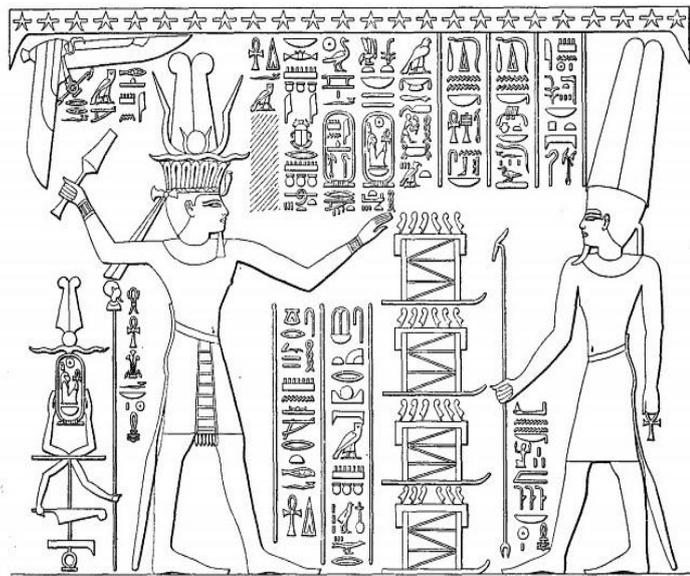


Abb. 20

Amenophis III. bringt die vier Meret-Kästen vor Amun-Re, Luxor-Tempel, 18. Dynastie.

Lit.: Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. IX, Abb. 58.



Abb. 21

Doppelszene mit Amenophis IV. und seiner Mutter Teje auf einem Türsturz, Grab des Cheruef (TT 192), 18. Dynastie.

Lit.: OIP 102, Tf. 9.

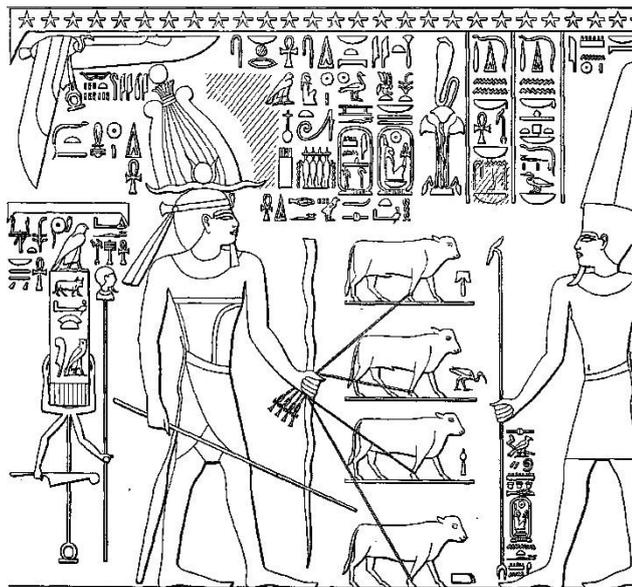


Abb. 22

Amenophis III. führt die vier farbigen Kälber vor Amun-Re, Luxor-Tempel, 18. Dynastie.

Lit.: Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. IX, Abb. 57.

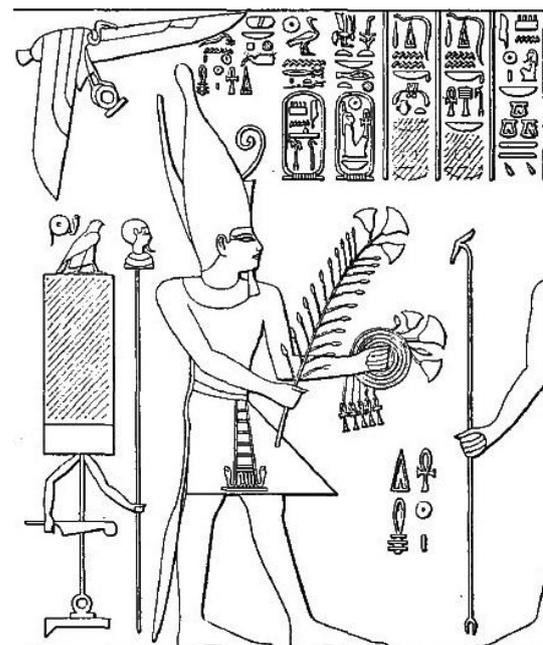


Abb. 23

Amenophis III. bringt Blumen dar, Luxor-Tempel, 18. Dynastie.

Lit.: Gayet, *Le temple de Louxor*, Tf. X, Abb. 61.

Ghada Mohamed, Die mächtige Hand des Gottes: eine Untersuchung zu den anthropomorphisierten Standarten im alten Ägypten

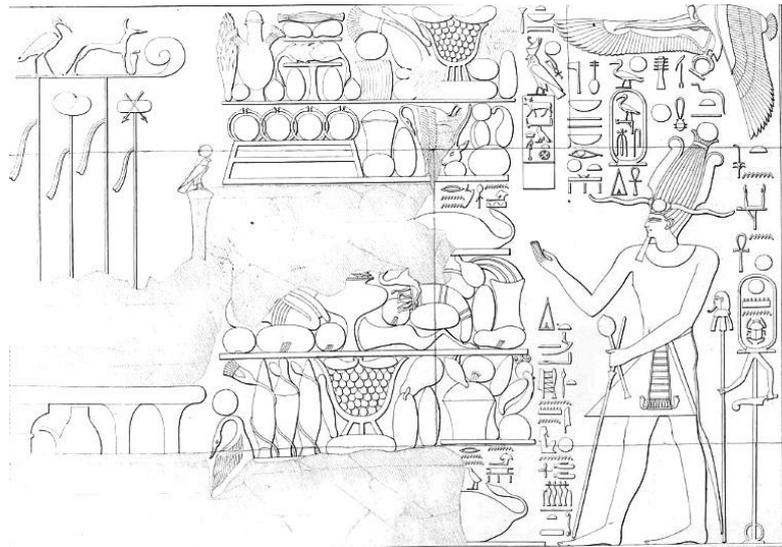


Abb. 24

Thutmose III. beim Darbringen der Opfergaben, Tempel von Semna, 18. Dynastie.

Lit.: LD III, 36b.



Abb. 25

Darstellung auf einem Türsturz aus dem Tempel von Satet, Elephantine, 18. Dynastie.

Foto:Ghada Mohamed.